

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

195 (22.8.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.80 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.80 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsraten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Freitag, den 22. August 1952

Nr. 195

Trauer um Dr. Kurt Schumacher

Tragischer Tod des SPD-Führers - Beileidskundgebungen aus aller Welt

Bonn (UP). Am dem Bundeshaus und dem Gebäude des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei in der Bonner Friedrich-Ebert-Allee wehen die Fahnen auf halbmast. Der erste Vorsitzende der SPD, Dr. Kurt Schumacher, ist am Mittwochabend um 22.45 Uhr in seinem Heim auf dem Venusberg bei Bonn an den Folgen einer akuten Kreislaufstörung gestorben.

Das Ableben Dr. Schumachers kam völlig unerwartet, denn das Befinden des 56jährigen, doppelt amputierten SPD-Chefs hatte sich nach seiner langen Krankheit in den letzten Wochen zusehends gebessert. Noch wenige Stunden vor seinem Tode empfing er Journalisten einer amerikanischen Kurztagesgesellschaft. Die Worte, die er ihnen sagte, waren die letzten, die Schumacher der Öffentlichkeit hinterließ: „Die Teilung Deutschlands ist die größte Stärke der sowjetischen Außenpolitik. Nach Auffassung der Sozialdemokratie ist die Wiedervereinigung Deutschlands dringender und wichtiger für den Frieden und die Konstitution Europas als jede Form der Integration eines Teils von Deutschland mit anderen europäischen Ländern.“

Wenig später legte sich Dr. Schumacher zu Bett. Ein plötzliches Unwohlsein veranlaßte ihn aber, nach seiner Sekretärin, Frau Renner, zu rufen, die daraufhin mit Herzstärkungsmitteln herbeieilte. Die Hilfe kam jedoch zu spät, eine Herzattacke setzte seinem Leben ein Ende. Das ärztliche Bulletin besagte, daß Dr. Schumacher an einer akuten Kreislaufstörung auf der Basis einer chronisch verlaufenden Gefäßverengung verstarb.

Die sterbliche Hülle Dr. Schumachers wurde inzwischen von seinem Heim auf dem Venusberg in das Gebäude des SPD-Parteivorstandes übergeführt und dort feierlich aufgebahrt. Vier nahe Freunde Schumachers, darunter die Bundestagsabgeordnete Wehner und Mellies, hatten die Totenwache. Über ein braunes Barg ist die fast einhundertjährige alte rote Sturmhaube der Sozialdemokraten gebreitet, auf der in Gold die Worte eingestickt sind: „Einigkeit macht stark.“

Dr. Adenauer teilte der SPD mit, daß er Vizekanzler Blücher mit seiner Vertretung bei den Trauerfeierlichkeiten beauftragt habe. Die Trauerfeier findet am Samstag im Bundeshaus statt. Anschließend wird die sterbliche Hülle des Verstorbenen nach Hannover übergeführt, wo sie beigesetzt werden soll. Der Bundesinnenminister hat angeordnet, daß am Samstag alle Bonner Bundesbehörden halbmast flagen.

Zwei Telegramme Adenauers. In zwei Telegrammen, einmal in seiner Eigenschaft als Bundeskanzler und das zweite als Vorsitzender der CDU, schrieb Dr. Adenauer, das Hinscheiden Dr. Schumachers erfülle ihn mit Trauer. Er versicherte dem SPD-Vorstand und der SPD-Bundestagsfraktion, daß ihn trotz mancher Verschiedenheit in der politischen Auffassung mit dem Verstorbenen die gemeinsame Verpflichtung geeint habe, alles hinzugeben für das Wohl des Volkes. „In diesen Tagen gedanke ich mit besonderer Wärme der Festigkeit, die er in den Jahren der nationalsozialistischen Herrschaft und allen späteren kommunistischen Verlockungen gegenüber gezeigt hat. Er war ein Mann, der allein ein Vorbild bleiben wird in der unerschütterlichen Treue gegenüber dem, was er für seine Partei und das deutsche Volk politisch als richtig und notwendig erkannt hatte. Sein Name wird mit der Geschichte dieser Zeit verbunden bleiben.“

Der Vorsitzende der FDP, Blücher, nannte Schumacher eine große Erscheinung des deutschen politischen Lebens, die über eine außerordentlich unbesorgten kämpferische Kraft seines Willens, konstruktive Formkraft und Schärfe des Geistes verfügt habe.

Mitgefühl des Bundespräsidenten. In einem längeren Telegramm drückte auch Bundespräsident Heuss sein tiefes Mitgefühl aus. Die geschichtliche Erscheinung Dr. Schumachers stehe im Schatten menschlicher Tragik und wirke doch zugleich als großartiges Beispiel, wie der Geist und die moralischen Kräfte die Hinfälligkeit des Körpers niederzwingen könnten. „Ich kenne Kurt Schumacher seit Jahren“, so fährt Heuss fort, „das Nebeneinander und Ineinander von scharf argumentierendem Verstand und ungeduldiger Leidenschaft. Ich wollte auch, daß manche Schöffeln nur eben die welchen und liebenswürdigen Züge seines Wesens zuzudecken hatte. Denn er wollte nie sentimental erscheinen, so stark seine Mitgefühllichkeit war.“ Auch der Bundespräsident würdigt die Bedeutung Schumachers für die Abwehr totalitärer Ideologien und seinen unzweifelhaften Glauben an das Recht.

Der britische, der stellvertretende französische und der amerikanische Hochkommissar schlossen sich mit Beileidstelegrammen an.

Schwerer Verlust der SPD. „Unsere Partei hat einen unsagbar schweren und unerzesslichen Verlust erlitten“, heißt es in einer Erklärung des SPD-Parteivorstandes.

„Die deutsche und internationale sozialistische Arbeiterbewegung hat in Kurt Schumacher einen der großen Vorkämpfer des demokratischen und freiheitlichen Sozialismus verloren.“ Der Stellvertreter des Verstorbenen, Erich Ollenhauer, sagte, sein Werk „wird für uns lebendes Beispiel und Ansporn sein, um sein Ideal, die Ziele unserer Partei, zu verwirklichen: den Aufbau einer Gemeinschaft der Menschlichkeit, der Freiheit und der Gerechtigkeit für alle Menschen und für alle Völker.“

Der Deutschland-Union-Dienst der CDU-CSU schließt sich den zahlreichen Beileidsbezeugungen an, indem er schreibt, der mitunter harte politische Kampf mit Dr. Schumacher gehöre heute angesichts des Todes der Vergangenheit, der Geschichte an. „Heute neigen wir uns an der Bahre des Menschen, des tapferen Menschen Kurt Schumacher.“

Aus ganz Deutschland und aus dem Ausland trafen bei der Parteileitung der SPD weitere Beileidstelegramme führender Persönlichkeiten ein. Darunter befanden sich sämtliche Chefs der Länderregierungen oder deren Stellvertreter, Vorstandsmitglieder des Deutschen Gewerkschaftsbundes und der amtierende Generalsekretär der Sozialistischen Partei Frankreichs, George Brutelle, sowie die britische Labour Party.

Das Leben Dr. Schumachers

Dr. Schumacher wurde am 13. Oktober 1896 in Kulin (Westpreußen) geboren. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften und der Nationalökonomie in Halle, Leipzig und Berlin promovierte er zum Dr. rer. pol. in Münster. Der Teilnahme am ersten Weltkrieg folgte eine vorübergehende Tätigkeit als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter im Reichsarbeitsministerium. Von Dezember 1920 an war der Verstorbenen politischer Redakteur der „Schwabischen Tagwacht“ in Stuttgart.

1924 bis 1931 war er als Abgeordneter des württembergischen Landtags tätig. 1930 bis 1933 gehörte er als Abgeordneter dem SPD-Fraktionsvorstand im Reichstag an. Von Juni 1933 bis März 1943 hielt ihn die Gestapo in verschiedenen KZ-Lagern fest. Nach dem 20. Juli 1944 wurde er erneut verhaftet. Im Oktober 1945 wurde er zum Bevollmächtigten für die SPD in den Westzonen gewählt. Seit Mai 1946 hatte er das Amt des 1. Vorsitzenden der Partei inne. 1949 wurde er in den Bundestag gewählt.



Dr. Kurt Schumacher

Schumacher, der im ersten Weltkrieg den rechten Arm und als Folge jahrelanger KZ-Haft ein Bein verlor, hatte sich unmittelbar vor Weihnachten 1951 in ärztliche Behandlung begeben müssen, als er während einer Besprechung mit einem Journalisten einen Schlaganfall erlitt. Diesem unerwarteten Kollaps folgten Wochen und Monate sorgfältiger Behandlung in Bonn und süddeutschen Kurorten. Sie vermochten jedoch nicht, eine Wiederholung des leichten Schlaganfalls im Frühjahr dieses Jahres zu verhindern.

Noch vor wenigen Tagen machte der Sozialist wieder die ersten Gehversuche und probierte eine neue Prothese aus, die ihm jedoch an seinem immer noch nicht ganz verheilten Bein stumpf Schmerzen bereitete. Das linke Bein war ihm 1948 abgenommen worden. Mit eiserner Energie hatte der Doppelamputierte um seine Gesundheit gekämpft. Die Spuren langen körperlichen Leidens hatten in den Jahren der Nachkriegszeit sein Gesicht gezeichnet.

Glaubensbekenntnis der deutschen Katholiken

Christliche Bruderliebe kennt keine Grenzen - Hunderttausend hörten die Papstbotschaft

Berlin (UP). Die feierliche Eröffnung der Haupttagung des 75. Deutschen Katholikentages in Berlin gestaltete sich mit der Verlesung der Botschaft des Papstes an die deutschen Katholiken zu einem einzigartigen Glaubensbekenntnis des deutschen Katholizismus.

Hunderttausend Gläubige aus allen Teilen Deutschlands, darunter auch zahlreiche Protestanten aus der Sowjetzone, standen Kopf an Kopf in der Messehalle und der weiteren Umgebung des Berliner Funktums, als der Bischof von Berlin, Wilhelm Westkamm, den deutschen Katholiken die Grußworte des Heiligen Vaters übermittelte: „Ihr habt als Tagungsort Berlin gewählt und Euch aus Ost und West dort eingefunden, um laut zu bekunden: Wir gehören zusammen.“ In seiner Botschaft rief Papst Pius XII. die Gläubigen in Deutschland auf, dem Materialismus die unbedingte und überzeitliche Wahrheit des Glaubens entgegenzusetzen. „Wenn von einem Eures Volkes das furchtbare Wort geprägt wurde: ‚Gott ist tot‘, so soll Eure Tagung eine flamme Verwahrung dagegen sein und ausklingen in dem über ganz Deutschland vernehmbaren Ruf: Gott lebt, wir beugen unsere Knie vor ihm, bereit, in allem seinen Willen zu erfüllen!“

Unter dem Hunderttausend, die schweigend die Worte ihres Oberhirten vernahmen, befanden sich zwölf Bischöfe und Weihbischöfe. Der apostolische Nuntius, Erzbischof Aloisius Muench, traf ebenfalls in Berlin ein. Dreitausend Katholiken wohnten einer Parallelfeier in der Ostberliner Kirche vom Corpus Christi bei, auf der Bischof Döpfner sprach. Die erste Präsidentin des Katholikentages, Frau Hedwig Klausener, feierte in ihrer Ansprache das katholische Latentreffen als eine „großartige Darstellung der Einheit der Kirche und des mystischen Leibes Christi, die um so wichtiger ist, da das Herz Europas nicht mehr christlich ist.“ Sie dankte der evangelischen Bruderkirche für die Unterstützung, die diese mit der Bereitstellung von Quartieren und der Ostberliner Marienkirche geleistet habe und nannte es ein verheißungsvolles Zeichen, daß die Schlußkundgebung am Sonntag unter demselben Kreuz stattfindet, das im vergangenen Jahr die Teilnehmer am Evangelischen Kirchentag unter sich vereinte. Einen „Anschauungsunterricht“ über das wirkliche Denken des deutschen Volkes

nannte der Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Karl Furst zu Löwenstein, die Feststellung, „daß sich Glauben und christliche Bruderliebe nicht durch Grenzen und Absperren abhalten lassen.“ Auch der Berliner Bischof Wilhelm Westkamm betonte in seinem Grußwort, daß „die Herren keine Scheidewand“ kennen. Der Katholikentag habe in diesem Jahr unbedingt in Berlin stattfinden müssen, weil sich die Kirche dort zu treffen habe, „wo die große Gefährdung des christlichen Menschen am fühlbarsten zutage tritt“.

In einem Begrüßungsschreiben, das verlesen wurde, gab Bundespräsident Heuss seiner Überzeugung Ausdruck, „daß die innere Kraft, die von dieser Begegnung ausgehen soll, nicht unter den trübseligen Mühseligkeiten der Stunde leidet, sondern Millionen stärken wird“.

Als Vertreter der evangelischen Christen überbrachte Präses Dr. Kreyzig — unter starkem Beifall der Anwesenden — die Grüße der Bruderkirche und sprach sich dafür aus, daß sich die Gläubigen beider Konfessionen auf ihre gemeinsame Herkunft und das gemeinsame Ziel besinnen sollten. Statt untereinander Mißtrauen zu säen, sollten Katholiken und Protestanten weitläufiger zur Ehre des gemeinsamen Herrn. Anschließend hielt den Festvortrag der bekannte Zürcher Theologe Pater Mario Galli mit dem Thema: „Ich bin der Herr, dein Gott!“

Am Donnerstag vormittag stand der Katholikentag im Zeichen der Kinder, die sich zu Zehntausenden zu einer Pontifikalmesse versammelten, die der jüngste Bischof in Deutschland, Dr. Döpfner, Würzburg, feierte. Bischof Westkamm stellte bei diesem Empfang der vierhundert in- und ausländischen Journalisten, die zum Katholikentag in Berlin wollen, fest, daß katholische Latentreffen in Berlin verfolge nicht politische Ziele, sondern wolle der Besinnung und dem Durchdenken der Probleme dieser Zeit dienen. Es gäbe kaum einen Ort in Deutschland, in dem „manche Dinge so deutlich spürbar werden, wie gerade in Berlin“, weil man „hier den Dingen ehrlicher ins Auge sehen muß als vielleicht anderswo“.

Das Mitglied des Lokalkomitees, Professor Dovifat, kritisierte die vorzeitige Veröffentlichung der Papstbotschaft in einigen deutschen Zeitungen, obwohl diese nicht vor

Die ersten „Europäer“

Franz Etsel und Heinz Potthoff

Franz Etsel, der heute neben Jean Monnet in der Hohen Behörde der Montanunion sitzt, ist völlig frei von der Gefahr, ein romantischer Europa-Politiker zu werden, der die Realitäten übersehen. Er ist in Bonn für die Fähigkeit, mit eiserner Logik jedes kunstvolle, eines festen Untergrundes entbehrende Gedankengebäude zu zerstören, bekannt. Sein Geschmack ist nicht die Straßburger Pathetik, sondern die nüchterne Aneinanderfügung von Bausteinen aus so solidem Stoff wie Kohle und Stahl. Aber er ist auch davon überzeugt, daß auf diesem Wege vorankommen ist. Seine Wähler pflegte er zur Verdeutlichung des Wesens des Schumanplanes an die Reichsgründung von 1871 zu erinnern. Wie sich damals Preußen, Bayern, Schwaben und Sachsen zusammenfanden, so heute europäische Nationen, deren Delegierte dann europäische Politiker schlechthin sein werden. Solche Worte aus dem Munde eines Etsel überzeugen mehr als bei einem phantasiereichen Redner.

Da das Schwerkraft der Tätigkeit Etsels im Bundestag auf der Wirtschaftspolitik lag — er ist Vorsitzender des Wirtschaftspolitischen Ausschusses — fiel sie für die breite Öffentlichkeit weniger auf, als wenn sie der Außen- oder Innenpolitik gewidmet gewesen wäre. Das war dem sachlichen Arbeiter ganz recht, der keine Liebhabereien hat, weder raucht noch trinkt und völlig in seinen politischen Geschäften aufgeht, so daß von dem Anwaltsberuf in Düsseldorf ihn schon wesentlich seine Sozi entlasten müssen. Das Leben zwischen Bonn und Düsseldorf wird nun noch um die Strecke nach Luxemburg erweitert und spannungsreicher werden. Der vom Schaffensdrang Besessene, der soeben das 50. Lebensjahr vollendete, weiß, was er sich zutrauen darf.

Franz Etsel kennt die Wirtschaftspolitik nicht bloß als Jurist. In der Inflationszeit verließ er wegen Ebbe in der väterlichen Kasse die Schule in Wesel als „Einzjähriger“ und spielte anderthalb Jahre Lehrhauer in einem Bergwerk. Die Kindheit dieser Zeit haben seine sozialen Anschauungen wesentlich beeinflusst. Der Entwurf der CDU zum Mitbestimmungsrecht ist zu einem guten Teil sein Werk. Aus selbstverdienter Tätigkeit erspartem Geld bezahlte er nicht nur die Privatstunden zur Vorbereitung auf das Abitur, sondern auch das Universitätsstudium. Ausgezeichnete Kenntnis der Industrie und der sozialen Verhältnisse bringt er als Voraussetzung für das verantwortungsvolle Amt mit, mit dem sich Erwartungen verknüpfen, daß sich endlich ein europäisches Zeitalter verwirklicht. „Keine Zeit mehr vertieren“, sagte Etsel in Luxemburg.

Heinz Potthoff, der freundliche und tatkräftige Handwerkersohn aus der „Severingstadt“ Bielefeld, der in seinem gepflegten Äußeren von einem industriellen Manager nicht zu unterscheiden ist, hat als einfacher Metallarbeiter angefangen. In den Abendstunden büffelte er zu Hause für das Abitur, er bestand es und hatte nicht zum letztenmal in seinem Leben die Genugtuung, etwas ganz aus eigener Kraft geschafft zu haben. Das Studium bewältigte er als Werkstudent.

Der Gewerkschaftsbewegung, der er seit seinem 16. Lebensjahr angehört, ist Potthoff treu geblieben, als auch er sich in der gewerblichen Wirtschaft betätigte und bald nach dem Ende des Krieges Ministerialdirektor im nordrhein-westfälischen Wirtschaftsministerium wurde. Er genöß das besondere Vertrauen Hans Bocklers. Bei der Autorität, die der verstorbene DGB-Vorsitzende besaß, sind selbstverständlich seine Anschauungen und seine feste und doch vernünftige Art für den jüngeren Potthoff Richtschnur geworden. Bockler war es, der im Januar 1950 dem Bundeskanzler den Vorschlag machte, Potthoff zum stellvertretenden Delegierten in der Internationalen Ruhrbehörde zu ernennen. Als Vizekanzler Blücher im November vorigen Jahres aus der Ruhrbehörde ausschied, trat Potthoff an seine Stelle.

Er hat in dieser Tätigkeit alle die Probleme kennengelernt, mit denen sich jetzt die Hohen Behörde beschäftigen muß. Er weiß auch, daß es Widerstände, ja dramatische Spannungen gibt, in denen es notwendig ist, Beharrlichkeit zu zeigen. Die Besatzungsmächte lernten den zurückhaltenden, ruhigen Westfalen als ebenso sachkundigen wie zähen Verhandlungspartner kennen, er hat besonders auf die soziale Seite der Kohlenproduktion durch Modernisierung der Anlagen und Wohnbauten hingewiesen. Im gleichen Geiste wird er auch in der Hohen Behörde wirken.

In der Europäischen Montanunion arbeiten Unternehmer und Arbeiter zusammen. Potthoff

Sonntag publiziert werden sollte und daher mit Sperrfrist ausgegeben worden war. Die Botschaft sollte ursprünglich erst auf der Schlußkundgebung des Katholikentages verlesen werden. Nachdem der Text jedoch teilweise schon in der Nacht zum Donnerstag veröffentlicht worden war, sah sich der Berliner Bischof gezwungen, die Verkündung schon in der offiziellen Eröffnungsfest am Donnerstagabend vorzunehmen.

hoff, der politisch der SPD angehört, hat immer die Wirtschaft als Ganzes gesehen und einen Ausgleich der Interessen für notwendig und möglich erachtet. Mit der Montanunion hat Europa eine materielle Grundlage für gemeinsame Ideale gefunden. Darauf hat sich Heinz Pothhoff bei der Eröffnungssitzung in Luxemburg bezogen. Damit sind nach seiner Meinung gesunde Voraussetzungen für näheres sachliches Arbeiten gegeben, auf das es Männern wie Pothhoff allein ankommt.

Wichtige Entscheidungen stehen bevor

Das Programm des Bundesverfassungsgerichts
 Karlsruhe (ZSH). Das Plenum des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe wird voraussichtlich am 4. September zum erstenmal nach den Ferien zusammentreten, um über das Gutachten für den Bundespräsidenten in der sogenannten „Wehrbetragklage“ zu beraten. Bis dahin werden alle Verfassungsrichter aus dem Urlaub zurück sein.

Senatspräsident Prof. Dr. Höpker-Aschoff und die anderen Richter hatten in diesem Jahr keine ungestörten Ferien. Die Arbeit verfolgte sie bis an den Seestrand oder bis hinauf auf die Alm. Der Kurierdienst des Bundesverfassungsgerichts hielt die Urlaubser über die Arbeit der „Dahheimgebliebenen“ auf dem laufenden.

Das umfangreiche Septemberprogramm mit der noch ausstehenden endgültigen Entscheidung über das Schicksal der SRP, dem Gutachten für den Bundespräsidenten und dem großen KPD-Prozess wirft bereits seine Schatten voraus. Entsprechend der weittragenden politischen Bedeutung dieser Verfahren beschäftigen sich diesmal — wie bei allen großen Fällen — vier Berichterstatter mit dem umfangreichen Unterlagematerial.

Sowjets wissen nichts von Dr. Linse

Antwort auf den amerikanischen Protest
 Berlin (UP). Die Sowjetbehörden haben jetzt zum ersten Mal nach sechs Wochen offiziell erklärt, ihnen sei von der Entführung des Westberliner Juristen Dr. Walter Linse durch Agenten des „Staatsicherheitsdienstes“ der Sowjetzone nichts bekannt. Eine schriftliche amerikanische Beschuldigung vom 31. Juli, die Volkspolizei am Westberliner Grenzbergang habe die gewaltsame Verschleppung Linses dadurch unterstützt, daß sie den Schlagbaum beim Herannahen des zur Entführung benutzten Kraftwagens geöffnet hätte, wurde von dem stellvertretenden Leiter der sowjetischen Kontrollkommission, Semitschastnow, als „unbegründet“ zurückgewiesen. Wie die sowjetischen Feststellungen ergeben hätten, entbehre der amerikanische Protest „jeder Grundlage“.

Dr. Linse, der das Referat Wirtschaft beim „Untersuchungsausschuß freier Juristen“ leitete, wurde bekanntlich am 8. Juli in den frühen Morgenstunden unweit seiner Wohnung in Berlin-Lichterfelde (amerikanischer Sektor) von drei Agenten des „Staatsicherheitsdienstes“ überfallen, in einen Kraftwagen gezwungen und in die Sowjetzone verschleppt.

Eine Große Strafkammer in Westberlin verurteilte zwei Berliner Mitglieder eines Schieberringes, der im Juli 1951 Walzwerkeinrichtungen im geschätzten Wert von 1,5 Millionen DM aus der Bundesrepublik in die Sowjetzone geschmuggelt hatte. Die beiden Angeklagten, der 37jährige Spediteur Erwin Runge und der 54jährige Kaufmann Hermann Leonhardt, erhielten je ein Jahr Gefängnis und eine Geldstrafe von 10 000 DM.

28 Todesurteile beantragt

Deutsche hinter dem Ägyptischen Putsch?
 Kairo (UP). Der Generalprokurator hat im Prozeß gegen die Hauptbeteiligten bei den Arbeiterunruhen in der Baumwollspinnerei in Kafr el Dawar für alle 28 Angeklagten die Todesstrafe beantragt. Der Hauptangeklagte Mustafa Kamis ist bereits zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Die Vollstreckung des Urteils wurde jedoch verschoben, bis über den Wunsch des Verurteilten entschieden ist, vor seiner Hinrichtung dem Oberbefehlshaber der Armee, General Naguib, vorgeführt zu werden.

Die amerikanische Zeitschrift „Newsweek“ behauptet, der Militärputsch in Ägypten sei mit Hilfe deutscher Offiziere zustande gekommen, die als Militärberater in Kairo weilten. Die Zeitschrift schreibt: „Es gibt zwar keinen Beweis dafür, daß der Putsch auf die Initiative der Deutschen zurückging. Es ist jedoch bekannt, daß die jungen Offiziere, die ihn planten, von den Deutschen über „Taktiken“ beraten wurden.“ In Berichten aus Kairo wird der reibungslos Ablauf des Unternehmens auf das Wirken der deutschen Berater zurückgeführt. Ferner wird berichtet, daß die jungen Offiziere auf deutschen Rat hin General Naguib zum Anführer bestimmt hätten. Leiter der deutschen Beratungsgruppe sei Generalleutnant Wilhelm Farnbacher.

Großbritannien sei grundsätzlich bereit, ägyptischen Offizieren auch weiterhin die Möglichkeit einer militärischen Ausbildung durch die britische Armee zu geben, teilte ein Sprecher des britischen Außenministeriums mit.

Grenzkonflikt Chile—Argentinien

Umstrittenes Gebiet von Argentinern besetzt
 Santiago de Chile (UP). Die chilenische Regierung ist darüber unterrichtet worden, daß argentinische Gendarmen bei Palena in Südkhile ein 15 000 Hektar großes chilenisches Gebiet besetzt und für Argentinien beansprucht habe. Die 600 in diesem Gebiet lebenden chilenischen Familien seien aufgefordert worden, bis zum 26. August die argentinische Oberhoheit anzuerkennen, andernfalls würden sie in Argentinien interniert werden.

Der chilenische Außenminister gab bekannt, daß er seine Botschaft in Argentinien angewiesen habe, von der argentinischen Regierung Aufklärung über diesen Vorgang zu verlangen. Er werde eine Antwort aus Buenos Aires abwarten, ehe er weitere Entschlüsse fasse. Zuständige chilenische Kreise wiesen darauf hin, daß in diesem abgelegenen Gebiet die Grenze zwischen den beiden Ländern nie genau festgelegt worden sei.

Eden besucht Tito im September

Tagesordnung: Triest und militärische Zusammenarbeit - Jugoslawien erwartet keinen Angriff

London (UP). Der britische Außenminister Eden wird nach Mitteilung amtlicher Kreise Mitte September nach Jugoslawien reisen, um mit Marshall Tito verschiedene internationale Fragen zu besprechen.

Wie verlautet, wird bei dem Zusammentreffen Tito—Eden wahrscheinlich die heikle Triestfrage zur Sprache kommen, die Gegenstand ständiger Spannungen zwischen Jugoslawien und Italien ist. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung dürfte die britische Militärunterstützung für Jugoslawien sein. Es wird angenommen, daß diese Frage bei der kürzlich abgelaufenen Besprechung des jugoslawischen Staatschefs mit den drei westlichen Botschaftern eingehend behandelt worden ist. Mitgliederweise wird Eden auch das Problem einer Zusammenarbeit zwischen Jugoslawien und dem Westen in verteidigungstechnischer Hinsicht ansprechen. Tito habe bisher keine Neigung zu einer militärischen Verbindung mit dem Westen gezeigt und die militärischen Hilfestellungen vonseiten der westlichen Großmächte nur unter der Bedingung angenommen, daß er zu keinen Genestützungen aufgefordert werde. Die kürzlichen Verhandlungen zwischen Jugoslawien auf der einen und der Türkei und Griechenland auf der anderen Seite über eine Koordinierung der Verteidigung, haben jedoch zu der Hoffnung Veranlassung gegeben, daß sich Tito früher oder später zu militärischen Verpflichtungen herbeilassen werde, die allerdings nicht unbedingt die Gestalt eines Waffenbündnisses zu haben brauchen.

Tito ist nach einer Meldung der Nachrichtenagentur „Tanjug“ überzeugt, daß in nächster Zukunft mit keiner Aggression aus dem Osten zu rechnen sei. Dies bedeute jedoch nach der Auffassung Titos nicht, daß keine Gefahr bestehe.

Laut „Tanjug“ machte der Marschall diese Feststellung in einem Interview, das er einer Gruppe türkischer Pressevertreter auf seinem Sommeraufenthalt auf der Insel Brioni gewährte. „Wir erwarten keine Aggression“, sagte er wörtlich, „weil wir verteidigungsbereit sind, weil wir nicht schlafen und weil wir Gegenmaßnahmen treffen, um eine mögliche Aggression zu vereiteln“.

Wie die Agentur weiter berichtet, hat Tito in diesem Zusammenhang erneut seine ablehnende Haltung gegen den Eintritt seines Landes in die nordatlantische Verteidigungsorganisation wiederholt. Jugoslawien habe nichts dagegen einzuwenden, wenn Länder wie die USA, Großbritannien und Frankreich Vorkehrungen treffen, um Angriffe gegen den Frieden zu verhindern. Jugoslawien jedoch lehne es ab, sich durch Militärbündnisse zu binden.

Der Marschall gab seiner Befriedigung über die ständig enger werdenden Beziehungen zwischen Jugoslawien, Griechenland und der Türkei Ausdruck. Griechenland befinde sich in gewissem Sinne in derselben Lage wie sein Land. In Anbetracht der gemeinsamen Interessen sollte deshalb die gutnachbarliche Zusammenarbeit gefördert werden.

Der albanische Ministerpräsident Hodja hat Jugoslawien beschuldigt, mit Unterstützung des Westens einen neuen Weltkrieg zu planen, der mit einem Angriff auf Albanien seinen Anfang nehmen soll.

Schwere Attacke gegen den Schah

„Die Hand des Verräters muß abgehakt werden“ - Razmara-Mörder wird nicht entlassen

Teheran (UP). Die in Teheran erscheinende Zeitung „Zeddeh Estemara“ bezeichnet den Schah als einen Verräter seines Landes. Die Zeitung schreibt in einem Kommentar zu den Tode-Urteilen in Teheran, „wir beschuldigen den Schah der Teilnahme an dem Komplott gegen die Freiheit des Landes. Die Hand, welche die Ernennung Quavam Es Sultans zum Ministerpräsidenten unterzeichnete, ist die Hand eines Verräters, die abgeschlagen werden muß“.

Quavam hatte bekanntlich versucht, mit Gewalt die blutigen Unruhen in Teheran zu unterdrücken, die von den kommunistenfreundlichen Tudeh-Anhängern inszeniert worden waren und damit endeten, daß Mossadeg erneut zum Ministerpräsidenten berufen wurde.

Die Zeitung „Toulou“ berichtet, daß Ahmed Schafiq, der Mann der Zwillingsschwester des Schahs, Prinzessin Aschraf, von seinem Posten als Leiter des Zivilflugwesens auf den Druck gewisser Kreise hin zurückgetreten ist. Prinzessin Aschraf hat das Land bereits kurz nach dem erneuten Machtantritt Mossadeg verlassen. „Toulou“ behauptet, daß ihr Mann ihr in Kairo folgen werde.

Der Rechtsausschuß des iranischen Senats hat das von der Abgeordnetenkammer verabschiedete Gesetz, das die Freilassung von Khalil Tahmassebi des Mörders des früheren Ministerpräsidenten Ali Razmara, vorseht, zurückgewiesen. Der Ausschuß entschied, daß eine Freilassung oder Begnadigung Tahmassebis verfassungswidrig und ohne Beispiel sei. Die Abgeordnetenkammer könne die Freilassung des Mörders nur erreichen, wenn sie ein Gesetz verabschiede, in dem alle politischen Mörder begnadigt würden.

Nach einer Meldung der Zeitung „Ettelaat“ soll es an der irakischen Grenze zu Zusammenstößen zwischen Stammesangehörigen und Anhängern des Armeekommandanten von Keremanshah gekommen sein.

Die beiden Bankräuber verhaftet

Sie stellten sich französischer Polizei

Frankfurt (UP). Die Frankfurter Kriminalpolizei teilte mit, daß die beiden gesuchten Bankräuber von Frankfurt-Bockenheim, Karl Heinz Malkranz und Johannes Georg Maßl, von der französischen Polizei in Besancon verhaftet wurden.

Wie man aus Besancon erfährt, hat sich Maßl selbst gestellt. Er betrat ein Polizeirevier im Inneren der Stadt und verkündete dem diensthabenden Sergeant, er werde von der Polizei gesucht. „Mein Freund wartet auf mich in einem Café, er hat das Verbrechen begangen.“ Begleitet von mehreren Beamten ging Maßl darauf in ein benachbartes Café, wo Malkranz, an die Bar geleitet, stand. Er ließ sich ohne Gegenwehr festnehmen.

Nach den Mitteilungen der französischen Polizei hat Malkranz im Verhör zugegeben, daß er die tödlichen Schüsse auf die Beamten in der Effekten- und Wechselbank von Frankfurt-Bockenheim abgegeben habe. Nach dem Überfall hätten sich beide sofort in Richtung

Frankreich abgesetzt und seien per „Anhalter“ bis an die deutsch-französische Grenze bei Franc-Comtoise gerast, und dort unter Umgehung der Grenzposten auf französisches Gebiet übergewechselt.

Mit der Festnahme von Malkranz und Maßl in Frankreich endete die am vergangenen Wochenende eingeleitete dramatische Jagd nach den beiden Banditen, die am letzten Samstag bei einem Raubüberfall auf eine Frankfurter Bank am helllichten Mittag zwei Menschen töteten und einen weiteren schwer verletzten. Während der Suchaktion nach den beiden Verbrechern gab es mehrmals blinde Alarme. Noch am Mittwoch wurde die deutsche Öffentlichkeit durch die Nachricht überrascht, daß Malkranz und Maßl bei Salzburg über die bayerisch-österreichische Grenze entkommen seien und die österreichische Polizei sich in die Verfolgungsjagd eingeschaltet habe. Es darf jetzt angenommen werden, daß es sich um zwei andere Flüchtlinge handelte.

Kabinettsbildung im Haag mißlungen

Den Haag (UP). Der dritte Versuch nach den holländischen Parlamentswahlen, ein neues Kabinett zu bilden, ist fehlgeschlagen. Der Führer der sozialistischen Fraktion, Leendert A. Donker, hat nach 17tägigen vergeblichen Bemühungen Königin Juliana gebeten, den ihm erteilten Auftrag zur Regierungsbildung zurückzunehmen.

Wie bei den vorangegangenen Versuchen des bisherigen sozialistischen Ministerpräsidenten Drees und des bisherigen der Katholischen Volkspartei angehörenden Innenministers Beel scheiterte die Regierungsbildung auch diesmal daran, daß die vier Parteien, die im Kabinett vertreten sein sollten, sich über die Verteilung der Ministerposten nicht einigen konnten.

US-Zerstörer schwer getroffen

Über 115 000 Mann Verluste in Korea
 Seoul (UP). Die amerikanische Marine teilte mit, daß der in koreanischen Gewässern eingesetzte Zerstörer „Thompson“ einen Treffer durch feindliche Küstenbatterien erlitt. Vier Matrosen wurden getötet, zehn andere schwer verletzt. Eine Granate traf die Kommandobrücke des Schiffes, wodurch neben dem Steuerhaus auch die Navigationsausrüstung beschädigt wurde.

Die Gesamtzahl der amerikanischen Verluste in Korea einschließlich der Verwundeten und Vermissten hat sich in der vergangenen Woche auf 115 873 erhöht, darunter befinden sich 20 288 Tote.

Dreißig Soldaten ertrunken

Seoul (UP). Dreißig Soldaten der amerikanischen 43. Infanteriedivision kamen ums Leben, als plötzlich eine drei Meter hohe Flutwelle den südkoreanischen Fluß, in dem sie badeten, über die Ufer treten ließ. Die meisten der Soldaten befanden sich auf einer Sandbank mitten im Strom. Die Flutwelle, die durch Wolkenbrüche am Oberlauf des Flusses hervorgerufen wurde, zög über sie hinweg.

Faruk benimmt sich „königlich“

Hotelrechnungen werden pünktlich bezahlt
 Capri (UP). Die Geschäftsführung des Luxushotels „Eden-Paradiso“, hoch auf den Felsen der Insel Capri, ist mit dem wohlbeliebten Gast aus Ägypten sehr zufrieden. Exkönig Faruk, erklärte der Geschäftsführer, bezahle seine Rechnungen, „wie es sich für einen königlichen Gast ziemt. Alle Berichte, daß es zwischen mir und meinem Privatsekretär wegen angeblich zu hoher Rechnungen zum Streit gekommen sei, sind völlig aus der Luft gegriffen“.

Faruk hat für sich und sein Gefolge den ganzen dritten Stock des großen Hotels gemietet — das sind 30 Zimmer für die Faruk pro Monat rund 12 000 DM bezahlen muß. Wieviel das Hotel aus der gutgefüllten Kasse des Exkönigs insgesamt abschöpft, war nicht zu erlernen. Faruk selbst soll verhältnismäßig einfach leben und sich außer dem Essen mit Tee und Sodawasser begnügen. Selten sahen reichen Gästen aus dem In- und Ausland saft

man hingegen nach, daß sie weniger frugal veranlagt seien und größere Mengen Alkoholika konsumierten.

US-Dampfer zerbrach und sank

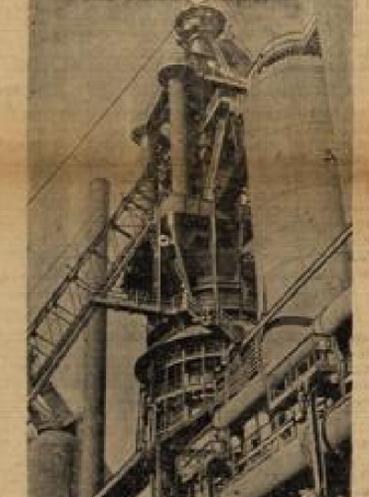
Deal, England (UP). Das amerikanische Liberty-Schiff „Western Farmer“ ist nach einer Kollision mit dem norwegischen Öltanker „Bjorholm“ bei den gefährdeten Goodwinbänken vor der Südspitze Englands in zwei Teile zerbrochen. Die vordere Hälfte des Schiffes sank sofort, das Achterteil trieb, langsam in den Fluten versinkend, ab. Sämtliche 37 Besatzungsmitglieder konnten von den Rettungsbooten an Bord genommen werden.

Sieben Deutsche kämpfen um ihren Kopf

Lille (UP). Vor einem französischen Sondergericht wurde das Verfahren gegen sieben wegen angeblicher Kriegsverbrechen in erster Instanz bereits zum Tode verurteilte deutsche Staatsangehörige wieder aufgenommen. Gegen das Urteil der ersten Instanz hatte die Verteidigung der sieben Deutschen Walter Hans, Johannes Rasmussen, Günther Bänisch, Werner Fürst, Walter Jung, Einhard Onen und August Zinsweiler Berufung eingelegt. Es wurde vom Berufungsgericht aufrechterhalten, allerdings nicht mit der Begründung des ersten Urteils. Während dieses auf einem Strafgesetz, das erst im September 1948 erlassen wurde, fußte, begründete die zweite Instanz das Urteil mit einer Verletzung der Menschenrechte. Das Sondergericht soll nun auf Grund der Anweisungen des Berufungsgerichts den Fall erneut verhandeln.

Strafantrag gegen Klibansky

München (UP). Der bayerische Justizminister Dr. Weinkamm hat gegen Rechtsanwalt Klibansky wegen seiner in der Pressekonferenz vom 19. August 1952 gegen die Richter Auerbachs erhobenen Vorwürfe Strafantrag wegen Beleidigung gestellt und den Generalstaatsanwalt beim Oberlandesgericht München ersucht, das offizielle Verfahren einzuleiten. Klibansky hatte den drei Richtern vorgeworfen, daß sie nicht Richter, sondern „Vorgeordnete und Beamte“ einer Justizbehörde gewesen seien. Klibansky hatte ferner die Richter beschuldigt, daß sie die Hauptverhandlung eröffnet hätten, ohne die Akten zu kennen. Das Gericht hätte es dann dem „Glück und Verlauf“ der Verhandlung überlassen, ob der Angeklagte sich „reinwaschen“ könne. Jeden Tag werde in Bayern „gegen das Gesetz geurteilt“.



Dritter Hochofen in Salzburg angeblasen
 Auf dem Gelände der Hüttenwerke Salzgitter-Watenstedt wurde der dritte Hochofen angeblasen, der ein Höchstleistungsergebnis von etwa 12 000 Tonnen Roheisen besitzt. Die DEEC hat vor kurzem den ehemaligen „Reichswerke“ 290 Millionen DM zugesichert. Damit sollen neue Stahl- und Walzwerke errichtet werden, die eine jährliche Produktion von 850 000 Tonnen Stahl ermöglichen sollen.

VOM TAGE

Der französische Hochkommissar Francois-Poncet kehrte nach einer mehrtägigen Reise durch Kanada und die USA wieder in die Bundesrepublik zurück.

Die Zulassung der Deutschen Sozialdemokratischen Partei Saar ist erneut auf unbestimmte Zeit zurückgestellt worden.

Frau Therese Kaiser, die Gattin des Bundesministers für gesamtdeutsche Fragen, wurde in Berlin beigezsetzt. Bundesvertriebenminister Lukatschek vertrat bei der Begrüßung den Kanzler.

Der „Deutsche Drogistentag 1952“ begann in Hamburg mit der Eröffnung einer Fachausstellung.

Die Internationalen Filmfestspiele in Venedig wurden mit der Vorführung des italienischen Films „Alte Zeiten“ eröffnet.

Margaret Truman, die Tochter des Präsidenten der USA, traf von Stockholm kommend, in Helsinki ein.

Edmund Gayer, der letzte Innenminister der österreich-ungarischen Monarchie, ist im Alter von 92 Jahren in Wien gestorben.

Das Haushalts-Defizit der USA hat sich infolge von Einsparungsmaßnahmen von 14,4 auf 10,3 Milliarden Dollar verringert.

Dr. Dietrich Schmidt-Ott, Mitglied des Max-Planck-Instituts für Physik und Elektrochemie in Berlin, wurde zum Berater der amerikanischen Kongressbibliothek ernannt.

Umschau in Karlsruhe

Dreimal soviel Waldbrände wie 1951
Karlsruhe (swk). Durch die sengende Trockenheit der Sommermonate, zum Teil aber auch durch die Unvorsichtigkeit der Besatzungssoldaten bei ihren Manövern sind im Südwestraum bisher dreimal soviel Waldbrände wie im Vorjahr entstanden. Der Schaden geht jetzt schon in die Hunderttausende.

Karlsruhe. Nach dem Stand vom 1. August zählt die Stadt Karlsruhe insgesamt 285 560 Einwohner. Davon sind 111 553 Frauen und 94 007 Männer. (swk)

Karlsruhe. Die für September in Karlsruhe geplante Ausstellung „Das internationale Plakat“ ist auf 1953 verschoben worden. (swk)

Aus den Nachbarländern

Tauberbischofsheim sucht Bürgermeister
Tauberbischofsheim (swk). Die Stelle des hauptamtlichen Bürgermeisters der rund 5000 Einwohner zählenden Kreisstadt Tauberbischofsheim ist neu zu besetzen. Die Besetzung erfolgt nach Besoldungsgruppe A 2. Bewerbungen sind bis zum 13. September zusammen mit den üblichen Unterlagen an die Stadtverwaltung einzureichen. Die Wahl selbst findet am 12. Oktober statt.

Miese sperrte den Verkehr
Tauberbischofsheim (swk). So rücksichtslos, wie sie manchmal scheinen, sind sie gar nicht. Die „Kapitane der Landstraße“ fuhr da ein überdimensionaler Lastzug von Wehrheim kommend in Richtung Mergentheim. Plötzlich stoppte das Gefährt, daß die Bremsen quitschten. Andere Fahrzeuge hinter ihm mußten natürlich auch halten. Was war geschehen? Eine Miesekatze lag mitten auf der Bundesstraße und stiegte ihre Jungen. Keiner der Fahrer, die Zeuge der familiären Angelegenheit wurden, wollten die Szene stören. Im Gegenteil. Einer holte aus dem Wagen eine Wurst, wofür die Katze ein dankbares Schnurren übrig hatte, sich mit ihrem Nachwuchs von dannen trollte und den Verkehr wieder freigab.

Regierungsbaurat erhibt Gefängnis
Mosbach (swk). Die Große Strafkammer in Mosbach hat den Regierungsbaurat Duell aus Wehrheim wegen Behilfe zum Meineid zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Ein mitangeklagter Architekt aus Waldürn erhielt zehn Monate. Beiden Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte für einige Zeit aberkannt.

Sorge, daß die Weintrinker „aussterben“
Leutershausen, Kra. Mannheim (swk). Die Leutershausener Gemeinderäte beklagen sich bitter darüber, daß in ihrem Ort die Weintrinker „aussterben“. Die Jugend könne für den Genuß des edlen Getränkes nicht begeistert werden. Sie habe eine völlig verkehrte Geschmacksrichtung. Die Gemeinderäte bedauern dies deshalb so sehr, weil die Einnahmen aus der Getränkesteuer allmählich zu fließen aufhören und der Gemeindefiskus immer leichter wird.

Tod durch schadhafte Steckdose
Heidelberg (swk). Ein junger landwirtschaftlicher Arbeiter aus Fahrenbach wurde durch einen elektrischen Schlag getötet. Er hatte das Kabel der Schrotmühle in eine beschädigte Dose der elektrischen Leitung gesteckt.

Heidelberg. Gerüchte, wonach beachtlich sein soll, weiteres Gollände zur Vergrößerung des Hofgeländes des Heidelberger Flugplatzes zu beschlagnahmen, wurden von den zuständigen US-Dienststellen als unrichtig bezeichnet. (swk)

Bisher zu wenig Durchschlagskraft

Wie steht der Bund zur Schiffbarmachung des Oberrheins?

Freiburg (ldf). Nach einer Äußerung von Dr. Paulsen, dem Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Konstanz, hat man den Bundesminister Seebohm gebeten, auf der Rheinschiffahrtstagung in Rheinfelden am 4. September zu sprechen. Man hofft von ihm zu erfahren, welche Stellung die Bundesregierung zu der Schiffbarmachung des Rheins von Rheinfelden bis Basel, die bisher eine badische Angelegenheit gewesen ist, einnimmt. Durch diese Beschränkung auf die Länderbasis hätte das Projekt bisher zu wenig Durchschlagskraft. Es wird erwartet, daß der Bundesminister nunmehr zu den mit dem Projekt verbundenen Fragen positiv Stellung nimmt.

Man hofft, daß der Rhein zur Bundeswasserstraße erklärt und an die Schweiz ein Angebot gemacht wird, mit der Bundesrepublik einen Staatsvertrag über die Schiffbarmachung abzuschließen. In den Kreisen der deutschen Interessenten steht man auf dem Standpunkt, daß die Durchführung des Projektes eine Aufgabe der jetzigen und nicht der kommenden Generation ist. Dr. Paulsen wies darauf hin, daß mit der Schiffbarmachung überragende Bauprojekte nicht verbunden sind, wenn man von der unknüpften Frage des Rheinflusses absieht. Hierzu betonte er nochmals, daß dem Rheinfall kein Wasser entzogen würde und die Schönheit der Landschaft unangestastet bleibe.

Aus der für die Tagung vorgesehenen Rede des Innenministers Ulrich, Stuttgart, hofft man ersuchen zu können, ob die Regierung in Stuttgart der Schiffbarmachung des Rheins das gleiche rege Interesse entgegenbringe, wie es die badische Regierung in Freiburg gehabt habe.

Landesregierung kondoliert der SPD

Ein Telegramm an den Partei-Vorstand
Stuttgart (swk). Wirtschaftsminister Dr. Veit hat in seiner Eigenschaft als stellvertretender Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg im Namen der Landesregierung dem Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in Bonn das Beileid zum Tode von Dr. Schumacher ausgesprochen. In dem Telegramm heißt es, dem Verstorbenen, der im Kampf gegen die Feinde der Demokratie Freiheit und Leben eingesetzt habe, werde wie überall in Deutschland auch in Baden-Württemberg, in dem er viele Jahre an hervorragender Stelle tätig war, ein dankbares Andenken bewahrt werden.

Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier weilt zur Zeit auf Urlaub in Arosa. Aus Anlaß des Todes von Dr. Kurt Schumacher wird am Tage der Beisetzung an allen staatlichen Gebäuden des Landes Baden-Württemberg halbmast geflaggt. Die Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts wurden vom Staatsministerium gebeten, ebenfalls halbmast zu flaggen.

„Endlich vereint“
Schwäbisches Volksfest in Nordamerika
Karlsruhe (swk). Alljährlich am dritten Sonntag im August findet in Franklin Square in der Nähe von New York das traditionelle Schwabenfest statt. Vor 80 Jahren war es noch eine Wiederschaufung einiger ausgewandeter württembergischer und badischer Familien. Heute zählt das Schwabenfest zu den größten und beliebtesten Volksfesten der USA, zu dem Tausende von Amerikanern sich ein Stellchen geben. Von allen Seiten kommen die Trachtenvereine, Gesangsvereine, Turnerbünde und landmannschaftlichen Vereinigungen herbei. Zwei Tage lang werden die alten Tänze der Heimat getanzt, Volkslieder gesungen und extra importiertes deutsches Bier getrunken. Höhepunkt der Veranstaltungen bildet eine pantomimische Darstellung der berühmten „Hasejagd der Sieben Schwaben“. In diesem Jahr steht das Fest unter dem Leitpruch „Endlich vereint“. Hierdurch soll der Zusammenschluß Badens und Württembergs gewürdigt werden.

Stuttgart ist gerüstet, die Besucher des 4. Deutschen Evangelischen Kirchentags aufzunehmen. 40 000 Freiquartiere stehen bereit, 30 000 Dauerteilnehmer werden erwartet. Bemerkenswert ist, daß sich aus dem Rheinland bisher mehr Dauerteilnehmer angemeldet haben als aus Württemberg. In Rosensteinpark ist ein über 20 Meter hohes silbrig schimmerndes Kreuz aus Holz für die Hauptversammlung des Kirchentags aufgerichtet. Ein Glockenstuhl wird das von der Karlsruher Glockengießerei Bachert erst vor einem Monat für die Nürnberger Seandiskirche gegossene Geläut von vier Glocken aufnehmen. Auf dem Cannstatter Wasen werden Zeltplanen über die Holz- und Eisengerippe mächtiger Hallenbauten gespannt, in denen sich einige Arbeitsgruppen versammeln werden. Auf dem Wasen wird auch das Glockengerüst des Bochumer Vereins aufgerichtet, dessen vier stählerne Glocken schon die Kirchentage in Essen und Berlin eingeläutet hatten. Ein Zeltlager, das die Teilnehmer am Deutschen Evangelischen Jugendtag aufnehmen wird, schießt sich an die Vortrage- und Verspüßungszone auf dem Wasen an. Auf dem Killesberg reichen die Ausstellungshallen nicht aus, um die übrigen Arbeitsgruppen und Ausstellungen aufzunehmen. Auch hier mußte ein Zeltbau errichtet werden. In der Nähe der großen Versammlungen und Kundgebungen werden ganze Straßenviertel abgeräumt und als Parkplätze verwendet. Den Ordnungsdienst bei der Schlußkundgebung, zu der 150 000 bis 200 000 Teilnehmer erwartet werden, übernimmt eine Einheit des Bundesgrenzschutzes. Der Deutsche Evangelische Kirchentag 1952, der unter das Leungswort „Wähle das Leben“ gestellt ist, wird am Mittwoch, dem 27. August, um 19.30 Uhr, mit einem Gottesdienst auf dem Hof des Neuen Schlosses eröffnet. Die Predigt hält der Landesbischof von Württemberg, D. Dr. Martin Haug. Das Eröffnungswort spricht der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentags, D. Dr. von Thadden-Trieglaff. Im Mittelpunkt des Kirchentages stehen die Vorträge und Diskussionen in den Arbeitsgruppen auf dem Cannstatter Wasen, in der Stadtkirche Bad Cannstatt und auf dem Killesberg. Diese Arbeitsgruppen befassen sich mit dem Leben in der Kirche, in der Familie, im Volk, in der Arbeit und im Dorf. Außer einem Treffen evangelischer Frauen und einem Männertreffen finden während des Kirchentages in Stuttgart 22 Sondertreffen statt. Am Samstag, dem 30. August, 11 Uhr, treffen sich ehemalige

Für den Kirchentag 1952 gerüstet

200 000 Teilnehmer werden erwartet - Ein Grußwort des Oberbürgermeisters

Stuttgart ist gerüstet, die Besucher des 4. Deutschen Evangelischen Kirchentags aufzunehmen. 40 000 Freiquartiere stehen bereit, 30 000 Dauerteilnehmer werden erwartet. Bemerkenswert ist, daß sich aus dem Rheinland bisher mehr Dauerteilnehmer angemeldet haben als aus Württemberg.

In Rosensteinpark ist ein über 20 Meter hohes silbrig schimmerndes Kreuz aus Holz für die Hauptversammlung des Kirchentags aufgerichtet. Ein Glockenstuhl wird das von der Karlsruher Glockengießerei Bachert erst vor einem Monat für die Nürnberger Seandiskirche gegossene Geläut von vier Glocken aufnehmen.

Auf dem Cannstatter Wasen werden Zeltplanen über die Holz- und Eisengerippe mächtiger Hallenbauten gespannt, in denen sich einige Arbeitsgruppen versammeln werden. Auf dem Wasen wird auch das Glockengerüst des Bochumer Vereins aufgerichtet, dessen vier stählerne Glocken schon die Kirchentage in Essen und Berlin eingeläutet hatten. Ein Zeltlager, das die Teilnehmer am Deutschen Evangelischen Jugendtag aufnehmen wird, schießt sich an die Vortrage- und Verspüßungszone auf dem Wasen an. Auf dem Killesberg reichen die Ausstellungshallen nicht aus, um die übrigen Arbeitsgruppen und Ausstellungen aufzunehmen.

den. Auch hier mußte ein Zeltbau errichtet werden.

In der Nähe der großen Versammlungen und Kundgebungen werden ganze Straßenviertel abgeräumt und als Parkplätze verwendet. Den Ordnungsdienst bei der Schlußkundgebung, zu der 150 000 bis 200 000 Teilnehmer erwartet werden, übernimmt eine Einheit des Bundesgrenzschutzes.

Der Deutsche Evangelische Kirchentag 1952, der unter das Leungswort „Wähle das Leben“ gestellt ist, wird am Mittwoch, dem 27. August, um 19.30 Uhr, mit einem Gottesdienst auf dem Hof des Neuen Schlosses eröffnet. Die Predigt hält der Landesbischof von Württemberg, D. Dr. Martin Haug. Das Eröffnungswort spricht der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentags, D. Dr. von Thadden-Trieglaff. Im Mittelpunkt des Kirchentages stehen die Vorträge und Diskussionen in den Arbeitsgruppen auf dem Cannstatter Wasen, in der Stadtkirche Bad Cannstatt und auf dem Killesberg. Diese Arbeitsgruppen befassen sich mit dem Leben in der Kirche, in der Familie, im Volk, in der Arbeit und im Dorf. Außer einem Treffen evangelischer Frauen und einem Männertreffen finden während des Kirchentages in Stuttgart 22 Sondertreffen statt. Am Samstag, dem 30. August, 11 Uhr, treffen sich ehemalige

Kriegsgefangene und Internierte im Neckarstadion.

Der Kirchentag wird am Sonntag, 31. August, um 19.30 Uhr, mit der Hauptversammlung im Rosensteinpark abgeschlossen. Die Bischöfe D. Dr. Otto Dibelius (Berlin), D. Dr. Hanns Lilje (Hannover) und D. Dr. Martin Haug (Stuttgart), sowie Präses D. Dr. Gustav Heinemann (Essen), Dr. Krämer (Genf) und Kirchentagspräsident D. Dr. Reinhold von Thadden-Trieglaff werden auf dieser Kundgebung evangelischer Laien sprechen.

Um die Andachten, Abendmahlsfeiern, Rüststunden, seelsorgerischen Gespräche, die Tätigkeit der Arbeitsgruppen, Versammlungen und Kundgebungen ist ein reicher Rahmen kultureller Veranstaltungen gespannt. Orgel- und Chorkonzerte, Aufführungen zeitgenössischer Kirchenmusik, darunter zwei Uraufführungen und eine deutsche Erstaufführung, werden in Stuttgart und Eßlingen gegeben. Rudolf Alexander Schröder, Ina Seidel, Emanuel Stickerberger, Albrecht Goes, Bernd von Heiseler und andere Dichter lesen aus eigenen Werken. Berufs- und Laienspieler führen verschiedene Theaterstücke auf.

Der Oberbürgermeister von Stuttgart, Dr. Kleit, hat dem Kirchentag ein Grußwort entbieten, in dem es unter anderem heißt: „Wir hoffen, daß alle, die zum Kirchentag nach Stuttgart kommen, tiefe Eindrücke und ein neues Kraftbewußtsein mit nach Hause nehmen. Ein dunkler Schatten allerdings liegt über diesen Tagen, weil es unseren Brüdern und Schwestern aus dem Osten verwehrt ist, ihr Bekenntnis gemeinsam mit uns abzulegen. Das wird uns aber nicht daran hindern, wenigstens innerlich ganz bei ihnen zu sein, und das ist wichtiger.“

Pforzheimer Meisterschule wieder aufgebaut

Pforzheim (swk). Mit einem modernen Maschinenpark ausgestattet, wird an der Pforzheimer Gewerbeschule am 1. Oktober die im Kriege völlig zerstörte Meisterschule für Mechanik, Vorrichtungsbau und Werkzeugbau wieder eröffnet. Die Schule führt in zwei Semestern von je fünf Monaten zur Meisterprüfung. Der Unterricht ist ganztägig und beträgt wöchentlich 48 Stunden.

Kriegsgefangene besuchen Arbeitgeber

Pforzheim (swk). Eine Anzahl ehemaliger französischer Kriegsgefangener, die während des Krieges in Pforzheim und Eßlingen arbeiteten, werden noch in diesem Monat ihre Arbeitgeber besuchen. Ihnen schließen sich auch einige Familien an, deren Angehörige bei Luftangriffen auf die Goldstadt ums Leben kamen.

Die Ernte durch Brand vernichtet

Bruchsal (swk). In der Scheune eines landwirtschaftlichen Anwesens in Heimsheim im Kreis Bruchsal brach ein Brand aus, dem die gesamte Ernte zum Opfer fiel. Die Ortsfeuerwehr und die Weckerlinie konnten ein Übergreifen des Feuers auf die angrenzenden Wohnhäuser verhindern. Der Sachschaden beträgt etwa 20 000 DM. Die Brandursache konnte noch nicht geklärt werden.

Bretten. Kapriolen der Natur — nahezu ausgereifte Früchte und frisch knospende Blüten — wurden an einem Apfelbaum im Stadtgebiet von Bretten festgestellt. (swk)

Kehl. Die Nachfrage nach Arbeitskräften für Frankreich hat sich in den letzten Wochen verflärkt. In Kehl soll eine größere Anzahl von weiblichen Aushilfskräften zur Hopferernte nach dem Elsaß vermittelt werden. (swk)

Lörrach. In einem Basler Krankenhaus befinden sich gegenwärtig sechs Patienten aus dem Grenzgebiet, die an chronischer Leukämie erkrankt sind. Die große Zahl dieser fast immer tödlich verlaufenden Krankheit hat noch keine Erklärung gefunden. (swk)

Silberne Lotosblume
FIN LIEBESROMAN UNTER DER SONNE INDIENS
von Anita Winter

Copyright by Hamann-Meyerpress
durch Verlag v. Graberz & Görg, Wiesbaden
(26. Fortsetzung)

„Gut, Miss Angelus, nun sind Sie einmal hier, ich kann Sie nicht zwingen, wieder zurückzugehen.“

„Vielen Dank Doktor, wie heißen Sie übrigens?“

Doktor Mylander errötete. „Verzeihen Sie, Miss Angelus, aber hier in dem verlassenem Nest vergißt man vollkommen, was sich gehört. Ich habe lange keine Frau gesehen, ich weiß gar nicht wie lange. Ich heiße Mylander, bin Ire — das sehen Sie ja sicher schon an meiner reizenden Haarfarbe.“

Agneta lächelte. Das erste Lächeln, seit sie hier war, Doktor Mylander wandte sich zum Gehen.

An der Tür drehte er sich noch einmal um: „Ingenieur Lagerström muß vor allem geschützt werden, was ihn irgendwie in Erregung versetzen könnte. Jede seelische Aufregung kann seinen sofortigen Tod herbeiführen.“

„Ja“, sagte Agneta, „ich verstehe, Doktor Mylander.“

„Und dann noch eins: Sie müssen sich hier absolut nach meinen Vorschriften richten, Miss Angelus!“

„Selbstverständlich, Doktor!“

„Gut, dann gebe ich Ihnen jetzt meine erste Anweisung: Sie legen sich sofort ein paar Stunden hin und schlafen. Sie sind nämlich völlig erschöpft, was im übrigen kein Wunder ist.“

Er drehte sich kurz um und ging davon. Agneta sah ihm nach, sie mochte ihn gern. Unter der rauhen Schale verbarg sich ein guter Kern. Er hatte recht, sie war zu Tode

erschöpft; jetzt — am Ziele ihrer langen Wanderung — merkte sie es.

Sven Lagerström warf sich noch immer unruhig hin und her. Sie beugte sich über ihn und legte ihre Hand über seine Augen. Sofort wurde er still. Eine Welle stand sie so und sah ihn an. Wie schmal er geworden war! Tiefe Furchen zogen sich von der Nase zu den Mundwinkeln herab. Und sie war hierher gekommen, um diese Falten noch zu vertiefen, sie mußte ihm sagen, daß Britta nie zu ihm kommen würde, daß Britta für ihn verloren war.

Durch die Zelluloidfenster des Zeltes konnte sie die Konturen der großen Brücke sehen. Ihre Augen wurden feucht. Sven Lagerströms Werk, seine Aufgabe, sein Pflichtgefühl hatten ihn festgehalten — und das Rad des Schicksals war weitergerollt. Was sollte sie tun?

Langsam schloß der Mann die Augen auf. Ein glückliches Lächeln glitt über sein fieberhaftes, müdes Gesicht. „Britta — bist du Britta?“

Sig schrak zusammen, beugte sich über ihn und versuchte, seinen Blick mit ihren Augen zu fangen.

„Ja, ich bin Britta“, sagte sie mit ihrer dunklen Stimme. Wie ein Mensch, der endlich heimgefunden hat, legte Sven den Kopf auf das Kissen zurück.

„Nun bleibst du hier, Britta, nicht wahr?“ „Ich bleibe bei dir, Sven“, sagte Agneta und merkte nicht, daß ihr zwei Tränen langsam die Wangen herabflossen.

Lauflos war Gepar eingetreten. Sie schrak zusammen und hob den Kopf. Hastig wischte sie die letzte Spur der Tränen fort.

„Schlafen, Miss“, sagte Gepar, „ich wache bei dem Sahib.“

Schlafen, ja, sie mußte dem Befehl Doktor Mylanders gehorchen. Nur eine Stunde sich ausstrecken, dann war sie wieder frisch.

Gepar hatte in einem kleinen Koffer frische Wäsche gebracht. Sie ging in den Brauseraum hinüber. Die glitzernden Tropfen rannen über ihren Körper. Das tat gut, wenn auch das Wasser zu warm war.

Noch einmal blickte sie zu Sven Lagerström hinüber, als sie zurückkam. Er schien zu schlafen. Gepar hatte sich auf den Boden gekauert und wuschelte das leuchtende Tuch auf der Stirn des kranken Sahib.

„Rufe mich, sobald der Sahib erwacht!“ Der Boy nickte.

Agneta streckte sich auf dem schmalen Feldbett aus. Sie schloß die Augen, aber der Schlaf wollte nicht kommen. Noch einmal zogen wie in einem bunten Regen die Ereignisse der beiden letzten Wochen an ihr vorüber. Noch einmal erlebte sie Brittas Ausbruch an dem Tag, als sie von der Tigerjagd zurückkam. Sie waren allein gewesen in dem indischen Salon, der zu ihren Zimmern gehörte, und saßen beide auf dem niedrigen Ruhebett, das mit einem Tigerfell bedeckt war.

„Warum zitterst du, Britta?“ hatte sie gefragt. Die Schwester hatte mit tastender Bewegung das Fell gestreichelt. „Ich dachte daran, daß ich heute beinahe gestorben wäre. Veranglickt auf der Tigerjagd, hätte ich in meinem Nekrolog schreiben müssen.“

Sie hatte Britta beruhigend über die Schultern gestreichelt: „Aber du lebst ja, Britta, vergiß den Schreck.“

„Ja, ich lebe, Agneta“, hatte Britta geantwortet, und plötzlich war sie aufgesprungen. „Ich lebe, Agneta, zum erstenmal in meinem Leben weiß ich, was das heißt!“

Sie war ganz still geblieben und hatte die Schwester betrachtet. Noch nie hatte Britta so schön ausgesehen: Ihre Augen flammten, der rote Mund war erblüht wie eine Rose, die der erste Sonnenstrahl getroffen hat.

„Versuche einmal, mich zu verstehen, Agneta: Ich habe nach Liebe gehungert, ich war beinahe verdurstet vor Sehnsucht nach Leben — dem wirklichen Leben. Keiner konnte es mir geben. Ich dachte, ich könnte es bei Sven finden — doch ich fand es nicht. Ich habe es versucht, ich habe ehrlich gekämpft... Agneta — ich kann nicht Svens Frau werden! Ich liebe ihn nicht — ich liebe doch einen anderen...“

„Ich wollte es, Britta, ich wollte es schon lange.“

„Und — du verstehst mich?“

„Nein, Britta, das darfst du nicht von mir verlangen.“ Hart hatte sie damals gesprochen, härter als je zuvor in ihrem Leben. Sie fühlte sich gekränkt. Für Sven gekränkt. Sie konnte es ertragen, welcher Schmerz diesem Mann bereitet wurde, der im Dschungel seine Pflicht tat, und dem man unterdessen das Liebste stahl, was er auf Erden besaß. Es war Ramenis Schuld — nicht Brittas. Und plötzlich war ihr als griffe ihr eine eisige Hand aus Maharascha ihnen verschweigen wollte, b Sven Lagerström in Gefahr war: Er wollte ihn morden, er wollte ihn unkommen lassen, kalt und herzlos, damit Britta frei wurde.

„Du weißt nicht, was du tust, Britta. Du bist verblendet, du läßt dich von Gaukelbildern locken.“

„Ich liebe ihn, Agneta, er ist mein Leben, er ist die Luft die ich atme, die Sonne die ich brauche.“

„Und Sven kann sterben, er kann unkommen, das ist dir ganz gleich! Aber ich lasse es nicht zu, Britta!“

Sie war hinausgegangen, ohne eine Antwort der Schwester abzuwarten. Sie sah sich wieder durch die vielen Gänge des riesigen Palastes eilen und die Wache beseitigen, die den Eintritt zum Maharadscha verwehren wollte. Sie wollte nicht mehr genau, was sie getan hatte, auf jeden Fall stand sie plötzlich im Arbeitszimmer des Fürsten. Er hatte an seinem Schreibtisch gesessen. Das Zimmer war dunkel, nur eine einzige Lampe brannte und warf einen goldenen Schein auf die scharfgeschnittenen Züge des Inders. Keine Miene hatte sich in seinem Gesicht gezeigt, als Agneta plötzlich vor ihm stand. Ganz langsam hatte er sich erhoben und ihr die Hand entgegen-gestreckt.

„Ich komme nicht als Ihr Freund, Hoherr!“ Seine großen dunklen Augen zeigten kein Erstaunen: „Weil ich Ihre Schwester liebe, Fräulein Agneta?“

(Fortsetzung folgt)

VON SONNTAG, 24. August 1952

875 SAMSTAG, 30. AUGUST 1952

Unser Rundfunk

Sonntag, 24. August 1952

10.00	Deutscher Katholikentag: Pontifikalmesse	17.40	„Der Mörder“, eine Argentinische Oper von Curt Götz
11.15	Orchester u. Chor der Würtembergischen Staatsoper	17.45	Das große Rundfunkkonzert
12.00	Musik am Mittag	18.00	Deutscher Katholikentag: Ferialer Abend
12.45	Immer Tadel	18.00	Stuttgarter Kammerorch. (Besitzer: Festspiele „Othello“)
13.00	„Mer schmeißt über Land und Leut“	23.00	Unterhaltungsmusik
14.10	„Schiller im Choral“	23.00	Südwest-Tanzorchester
15.00	Ein vergnügter Nachmittag		

Montag, 25. August 1952

8.15	Melodien am Morgen	17.45	Von de Rod und von de Gail
9.05	Alte deutsche Melodien	18.00	Cowboy-Melodien
10.15	Schulfunk: Der Weltkrieg bricht aus	18.30	Musik am Abend
12.00	Musik am Mittag (Hundfunk-Unterhaltungorchester)	20.45	Musik für Jedermann
15.00	Schulfunk: Kinder erzählen	21.00	„Ein dreifaches Heil den Heben Komödianten“
16.00	Nachmittagskonzert (Badisches Kammerorchester)	22.30	Zeitgenössische Musik
17.00	Konzertsaal	23.00	Vom Hunderten ins Tausende

Dienstag, 26. August 1952

9.45	Unterhaltungsmusik	18.00	Klänge der Heimat
10.15	Kinder erzählen von ihrer Heimat	18.30	Musik am Abend
11.00	Musik am Mittag (Pfalz-Orchester Ludwigshafen)	20.45	Funk-Unterhaltungorchester
12.00	Schulfunk: Richard Bach	21.00	„Die uns angehen“
13.00	Kleine Klaviermusik	21.15	Unterhaltungskonzert (Hundfunk-Unterhaltungorchester)
14.00	Nachmittagskonzert (Hundfunk-Symphoniorchester)	22.30	Tanzmusik
17.00	Zum „Fünf-Uhr-tee“	23.00	Vom Hunderten ins Tausende

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK

Radio-Stuttgart 522 m = 575 kHz
KW 49,75 m = 6030 kHz

Gleichbleibende Sendungen

Nacht: 1.30 (W), 6.00 (W), 7.00 (W), 7.55, 8.50 (W), 12.45, 18.30 (W), 19.30, 23.00, 0.00

Schweizerische Heimatpost: 8.45, 17.40 (W)

Andacht: 8.30 (W), 7.00 (W), 8.45 (So) (Di, Mi, Do, Sa)

Frauenfunk: 8.00 (W), 14.00 (Do), 18.30 (Di), 18.30 (Fr)

Schmeldezeiten: 8.45 (W)

Kulturnachricht: 11.45 (Mo, Fr) Echo aus Baden: 12.45 (W), Sport: 14.00 (Sa), 18.30 (Do), 18.30 (So), 19.45 (Sa), 101 Zeitzeichen: 14.15 (Sa), 19.45 (Mo-Fr)

Kinderfunk: 14.30 (So, Mi), 15.30 (Mo, Fr)

Wirtschaft: 18.45 (Mo-Fr), 18.30 (So)

Mensch und Arbeit: 18.30 (Mo, Di, Fr, Sa)

Donnerstag, 28. August 1952

10.15	Schulfunk: Der Beamte	20.05	Internat. Musikfestwochen Luzern, Symphoniekonzert (Bläser, Fagott, Horn, Trompete, Klavier, Violine, Viola, Violoncello, Kontrabaß)
11.15	Konzert aus London	21.20	„In den Nordwänden d. Eiger und der Grandes Jorasses“
12.00	Melodien v. Gené, Winkler	22.30	Leichte Unterhaltung
13.00	Schulfunk: Madame Curie	23.10	Stuttgarter Kammerorch. und der Grandes Jorasses“
13.30	Klaviermusik	23.10	Duke-Billington-Orchester
14.00	Konzertsaal	23.10	Unterhaltungsmusik
17.10	Das Pfälzorch. Ludwigshafen		
17.40	Die Kerb in unser		
18.00	Melodien zum Feierabend (Hundf.-Unterhaltungorchr.)		

Freitag, 29. August 1952

12.00	Musik am Mittag (Kammerorchester)	18.30	Deutscher Evang. Kirchenrat
13.00	Schulfunk: Wandervogelbewegung	19.00	F. Schütz-Recht am Klavier
14.00	Nachmittagskonzert (Hundfunk-Symphoniorchester)	19.10	Herrmann Moritz: Im Namen des Gesetzes
17.00	Zum Fünf-Uhr-tee	20.05	Abschlußfeier
17.40	Die Stadtbrill v. Erlangen u. der Wassergreis v. Salzerstein	21.00	Schubert: S. Symph. 8. u. 9.
18.00	Unterhaltungsmusik	21.30	Deutscher Evang. Kirchenrat
		23.10	Unterhaltung und Tanz

Sonntag, 24. August 1952

10.00	Pontifikalmesse im Olympiastadion Berlin	13.30	Früh u. heiter!
11.00	Eröffnung des Deutschen Weinbaus	14.30	Stimme der Heimat in Liedern und Tönen
12.00	Wohl bekomm's! Schwäbische Delikatessen	16.00	Orchesterkonzert des Badischen Kammerorch.
13.00	Melodien von Richards	19.30	Deutsche Volkslieder
14.00	Mittagskonzert	20.00	Musikfestwochen in Luzern
14.15	Mozart: Streichquartett	21.10	Fröhlicher Ausklang
14.15	Chorgesang	21.10	Unterhaltungsmusik

Montag, 25. August 1952

11.00	Fröhler Klang am Vormittag	19.45	Trübene der Zeit
12.15	Melodien v. Krieger u. Peri	20.00	Unterhaltungsmusik - neu aufgenommen
13.00	Musik nach Tisch	21.00	Opernkonzert des SWF-Orchesters
14.00	Schulfunk: Schwarzer Tod	22.30	Klaviermusik von Claude Debussy und Gabriel Pierné
14.45	Solkonzert	23.30	Aus dem Kriegstagebuch eines Kriegsvorgeschickten
17.40	Freiburg: Die Haganstader Sagen - Mainz: Das fröhliche Kammer	23.10	Gute Nacht, liebe Hörer!

Dienstag, 26. August 1952

11.00	Fröhler Klang am Vormittag	18.30	Musik zum Feierabend
11.15	Orchester Alfred Hause	19.45	Die Reutinger Blasmusik
12.15	Musik nach Tisch	20.00	Orchesterkonzert
13.00	Schulfunk: Die Tiere und der Mensch	20.30	Hörspiel: „Das Lächeln der Gledessa“
14.15	Werke von Bernhard Köhler	21.30	Musikal. Zwischenstück
14.45	Nachmittagskonzert (Luzern)	22.30	Formen des selbstbestimmten Musiktheaters
17.40	Melodien von Joh. Strauß	23.30	Jazz 1952!

Mittwoch, 27. August 1952

18.15 Schulfunk: Richard Bach

18.30 Musik am Mittag

18.45 Unterhaltungsmusik

19.00 Schulfunk: Der Beamte

19.00 Arno Schmidt - ein Schriftstellerporträt

19.15 Unterhaltungsmusik

19.45 Alte und neue Hausmusik

19.45 Südwest-Tanzorchester

19.55 Deutscher Evang. Kirchenrat

20.05 Das Orchester Kurt Rehböck

20.30 „Fis mit Oberflimm“, eine satirische Komödie v. Günther Eich

21.30 Deutscher Evang. Kirchenrat: Krönungsgottesdienst

22.30 Orchester Winterhaller

23.15 Melodien von Eric Coates

23.45 Die Nachtflugler

0.05 Unterhaltungsmusik

Sonntag, 24. August 1952

10.00	Pontifikalmesse im Olympiastadion Berlin	13.30	Früh u. heiter!
11.00	Eröffnung des Deutschen Weinbaus	14.30	Stimme der Heimat in Liedern und Tönen
12.00	Wohl bekomm's! Schwäbische Delikatessen	16.00	Orchesterkonzert des Badischen Kammerorch.
13.00	Melodien von Richards	19.30	Deutsche Volkslieder
14.00	Mittagskonzert	20.00	Musikfestwochen in Luzern
14.15	Mozart: Streichquartett	21.10	Fröhlicher Ausklang
14.15	Chorgesang	21.10	Unterhaltungsmusik

Montag, 25. August 1952

11.00	Fröhler Klang am Vormittag	19.45	Trübene der Zeit
12.15	Melodien v. Krieger u. Peri	20.00	Unterhaltungsmusik - neu aufgenommen
13.00	Musik nach Tisch	21.00	Opernkonzert des SWF-Orchesters
14.00	Schulfunk: Schwarzer Tod	22.30	Klaviermusik von Claude Debussy und Gabriel Pierné
14.45	Solkonzert	23.30	Aus dem Kriegstagebuch eines Kriegsvorgeschickten
17.40	Freiburg: Die Haganstader Sagen - Mainz: Das fröhliche Kammer	23.10	Gute Nacht, liebe Hörer!

Dienstag, 26. August 1952

11.00	Fröhler Klang am Vormittag	18.30	Musik zum Feierabend
11.15	Orchester Alfred Hause	19.45	Die Reutinger Blasmusik
12.15	Musik nach Tisch	20.00	Orchesterkonzert
13.00	Schulfunk: Die Tiere und der Mensch	20.30	Hörspiel: „Das Lächeln der Gledessa“
14.15	Werke von Bernhard Köhler	21.30	Musikal. Zwischenstück
14.45	Nachmittagskonzert (Luzern)	22.30	Formen des selbstbestimmten Musiktheaters
17.40	Melodien von Joh. Strauß	23.30	Jazz 1952!

SÜDWESTFUNK

Baden-Baden und Freiburg = 383 m
Rheinsender 295 m = Reutlingen 195 m

Gleichbleibende Sendungen

Sendezeit: 6.00 (W), 7.00 (So) (W), 12.45, 18.30 (W), 19.30, 23.00, 0.00

Sport: 6.00 (Mo), 17.30 (W), 18.30 (So), 19.30 (Mi), 22.15 (Sa), 22.30 (So)

Andacht: 8.30 (W), 8.30, 8.15 (So) (Mo, Mi, Fr)

Frauenfunk: 8.30 (Di, Do, Sa), 9.00 (Mo, Mi, Fr)

Eigenprogramme der Studios: 6.15, 11.30 (W), 12.00 (So), 17.40 (W), 18.00 (So)

Fränk. Sprachunterricht: 14.20 (Mo-Fr)

Bücher: 14.20 (Sa), 14.40 (Mi)

Kinderfunk: 14.30 (Do), 14.30 (So)

Jugendfunk: 14.30 (Di, Sa), 14.30 (So)

Schulfunk: 14.30 (Do), 17.00 (Mi), 17.00 (So)

Retzwerk: 18.00 (Mo-Fr), 18.15 (Sa), 18.40 (So)

11.00 Fröhler Klang am Vormittag

11.15 Bläser: Hans Freese

12.15 Musik nach Tisch

13.00 Witz und Wissen

14.00 Schwäbische stellt sich vor

14.00 Musik am Nachmittag (Hundfunk-Unterhaltungorchester)

14.45 Frédéric Chopin: Sonate

17.40 Ein Abend am Klavier

17.40 Freiburg: Von alten Gassen

11.00 Fröhler Klang am Vormittag

11.15 Bläser: Hans Freese

12.15 Musik nach Tisch

13.00 Witz und Wissen

14.00 Schwäbische stellt sich vor

14.00 Musik am Nachmittag (Hundfunk-Unterhaltungorchester)

14.45 Frédéric Chopin: Sonate

17.40 Ein Abend am Klavier

17.40 Freiburg: Von alten Gassen

Donnerstag, 28. August 1952

10.00	Fröhler Klang am Vormittag	18.30	Deutscher Evang. Kirchenrat
11.15	Bläser: Hans Freese	19.00	F. Schütz-Recht am Klavier
12.15	Musik nach Tisch	19.10	Herrmann Moritz: Im Namen des Gesetzes
13.00	Witz und Wissen	20.05	Abschlußfeier
14.00	Schwäbische stellt sich vor	21.00	Schubert: S. Symph. 8. u. 9.
14.00	Musik am Nachmittag (Hundfunk-Unterhaltungorchester)	21.30	Deutscher Evang. Kirchenrat
14.45	Frédéric Chopin: Sonate	23.10	Unterhaltung und Tanz
17.40	Ein Abend am Klavier		
17.40	Freiburg: Von alten Gassen		

Freitag, 29. August 1952

11.00	Fröhler Klang am Vormittag	17.00	Elbe äußere Singstunde
12.15	Melodien von Zieheborn	17.40	Mainz: Das schöne Volklied
13.00	Musik nach Tisch	18.30	Musik zum Feierabend
14.00	Schulfunk: Aus dem Orchester Schwäbisch	19.30	Di. Evang. Kirchenrat
15.15	Nachmittagskonzert des SWF-Orchesters	20.00	Sieger im Singwettbewerb
16.00	Unterhaltungsmusik	21.00	Die großen Meister (Hundfunk-Unterhaltungorchester)
17.40	Freiburg: Von alten Gassen	23.10	Musik zur Nacht

Sonntag, 24. August 1952

10.00	Pontifikalmesse im Olympiastadion Berlin	13.30	Früh u. heiter!
11.00	Eröffnung des Deutschen Weinbaus	14.30	Stimme der Heimat in Liedern und Tönen
12.00	Wohl bekomm's! Schwäbische Delikatessen	16.00	Orchesterkonzert des Badischen Kammerorch.
13.00	Melodien von Richards	19.30	Deutsche Volkslieder
14.00	Mittagskonzert	20.00	Musikfestwochen in Luzern
14.15	Mozart: Streichquartett	21.10	Fröhlicher Ausklang
14.15	Chorgesang	21.10	Unterhaltungsmusik

Montag, 25. August 1952

11.00	Fröhler Klang am Vormittag	19.45	Trübene der Zeit
12.15	Melodien v. Krieger u. Peri	20.00	Unterhaltungsmusik - neu aufgenommen
13.00	Musik nach Tisch	21.00	Opernkonzert des SWF-Orchesters
14.00	Schulfunk: Schwarzer Tod	22.30	Klaviermusik von Claude Debussy und Gabriel Pierné
14.45	Solkonzert	23.30	Aus dem Kriegstagebuch eines Kriegsvorgeschickten
17.40	Freiburg: Die Haganstader Sagen - Mainz: Das fröhliche Kammer	23.10	Gute Nacht, liebe Hörer!

Dienstag, 26. August 1952

11.00	Fröhler Klang am Vormittag	18.30	Musik zum Feierabend
11.15	Orchester Alfred Hause	19.45	Die Reutinger Blasmusik
12.15	Musik nach Tisch	20.00	Orchesterkonzert
13.00	Schulfunk: Die Tiere und der Mensch	20.30	Hörspiel: „Das Lächeln der Gledessa“
14.15	Werke von Bernhard Köhler	21.30	Musikal. Zwischenstück
14.45	Nachmittagskonzert (Luzern)	22.30	Formen des selbstbestimmten Musiktheaters
17.40	Melodien von Joh. Strauß	23.30	Jazz 1952!

VON ANDEREN SENDERN

Bayerischer Rundfunk (BR) = 375,00 m KW = 49,70 m

Hessischer Rundfunk (HR) = 505,80 m KW = 49,00 m

Nordwest Rundfunk (NW) = 309,00 m KW = 41,15 m

Gleichbleibende Sendungen

Nachrichten: 6.00 (W), 6.45 (So), 7.00 (W), 12.45, 18.30 (W), 19.30, 23.00, 0.00

Sport: 12.15 (Sa), 18.00 (So), 18.15 (Mi), 19.15 (Sa), 19.30, 22.30 (So)

Zeitfunk: 18.00 (W)

Volkswirtschaft u. Landfunk: 11.15 (W)

Hessischer Rundfunk

Sport: 6.45 (Sa), 19.00 (So), 19.45 (Sa), 19.00 (So), 19.30 (So), 22.15 (So), 22.30 (Sa)

Nachrichten: 6.30 (W), 7.00 (So), 8.00 (W), 12.45, 17.45 (W), 18.30, 19.30, 23.00, 0.00

Haus, Hof und Garten: 12.30 (W)

Nachrichten: 6.00 (W), 6.00 (W), 7.00 (So), 7.00 (So), 8.00 (W), 8.00 (W), 12.45, 18.30 (W), 19.30, 23.00, 0.00

Landfunk: 7.00 (So), 12.30 (W)

Frauenfunk: 6.15 (Sa), 6.45 (Mo-Fr)

Sport: 11.15 (So), 18.15 (So), 22.30 (So), 22.30 (Sa)

Sonntag, 24. August 1952

12.00	Sang und Klang (NW)	17.15	Was ihr wollt (HR)
13.00	Ein blickendes Rhythmus (HR)	18.00	Lauter Sonnenschein (NW)
14.30	Edinburgher Festspiele: Benjolin: Die Kinder, Jesus (NW)	19.00	Die Musiktrübe (HR)
14.35	Wir schallplatteln... (HR)	20.00	Bunter Abend (HR)
15.00	Meister ihres Faches (HR)	20.00	Orchesterkonzert
16.00	Mach dich bequem (HR)	21.15	„Villa zu verkaufen“ (HR)
16.30	Tanzzeit (NW)	22.45	Strauß: Alpen-Symph. (HR)
16.35	Symphoniekonzert (Mozart, Mendelssohn) (HR)	23.30	Swing-Serenade (HR)

Montag, 25. August 1952

13.45	Siesta (HR)	20.00	Heiter u. nett von A-Z (HR)
14.15	A. G. Schallplattenhilfe (NW)	20.10	Symphoniekonz. (Klein) (NW)
14.35	Opern- u. Volksmusik (HR)	20.15	„Gedächtnis an die Heimat“ (NW)
16.00	Mus. d. Impressionismus (HR)	21.00	Das kleinere Übel (HR)
16.10	Leo Slech dirigiert (NW)	21.15	Der bunte Teufel (HR)
16.15	Misch. Komponisten (HR)	22.30	Virtuose Musik (HR)
16.40	Melodische Rhythmen (NW)	22.45	Klaviermusik (HR)
17.20	Leicht wienersich (NW)	23.00	Zart besetzt u. besetzt (HR)
17.45	Tanzzeit (NW)	23.15	Swingtreffler (HR)
20.00	Abendkonzert (HR)	23.30	Adriane u. Alexander (NW)

Dienstag, 26. August 1952

12.00	Opernkonzert (HR)	19.30	Südamerikan. Rhythmus (NW)
13.10	Orchester Illing (HR)	20.00	Melodien v. Mackeben (HR)
13.25	Opernlieder (NW)	20.00	Edinburgher Festspiele: Die kleine Oper (NW)
14.15	Swiadne Melodien (NW)	21.00	„Versprech mir nichts“ (HR)
14.30	Musik am Nachmittag (NW)	21.00	Marc Hendrick spielt (NW)
15.20	Hans Bond spielt (NW)	22.30	Die blonde Lenwand (HR)
16.30	Rundfunkorchester (HR)	22.30	„Sonne, der Geist unker“ (HR)
16.50	Kammermusik (HR)	23.00	Nachkonzert (HR)
17.20	Konzert (HR)	23.15	Zärtliche Weisen (NW)
17.30	Intime Musik (HR)		

Mittwoch, 27. August 1952

12.00	Fränk. Landesorchester (HR)	19.30	„Der Freischütz“ (NW)
13.15	Melodien von Mück (HR)	19.30	Unterhaltungsmusik (HR)
13.30	Johann Strauß (NW)	19.30	Salsburger Festspiele: Orchesterkonzert (HR)
14.45	Schrammeln (HR)	20.15	„Der Holleischer Friede“ (HR)
15.30	Kleines Ensemble - (HR)	22.30	Schumann, Brahms, (HR)
16.30	Beethoven (NW)	22.30	Philharmonie (HR)
16.50	Orchesterkonzert (HR)	22.30	Bessolische Musik (NW)
17.00	Tanzende Noten (HR)	23.00	„Der Krugbesitzer“ (HR)
17.30	Kapelle Mihalovic (HR)	23.15	Fröhler Tagesspektakel (NW)
19.00	Edinburgher Festspiele:		

Donnerstag, 28. August 1952

12.00	Von Melodie zu Melodie (HR)	19.30	Kammermusik (NW)
12.30	Lieblingsmelodien (HR)	20.00	Lieblingsmelodien (HR)
13.30	Hans Bond spielt (NW)	20.15	Sie wünschen (HR)
14.25	Virtuose Kleinigkeiten (HR)	20.15	„Denn sie sollen geträumt werden“ (HR)
15.30	Tanzmusik (NW)	21.10	Klaviermusik u. Lieder (HR)
16.30	Unterhaltungskonzert (HR)	21.10	Meister ihres Instrum. (NW)
17.00	Oberpfälz. Komposition (HR)	22.45	Musik zur Unterhaltung (HR)
17.30	Kapelle Bauer (NW)	23.00	„Der gute Nacht“ (HR)
17.45	Gut ausgelegt (HR)	23.15	Musikal. Nachprogr. (NW)
19.00	Abendkonzert (HR)		

Freitag, 29. August 1952

12.00	Fränk. Landesorchester (HR)	19.30	Symphoniekonzert (HR)
14.15	Musikal. Kunterbunt (HR)	20.00	Sohn ist ohne Abend (HR)
15.00	Aus neuen Opern (HR)	21.00	Stunde (HR)
16.00	Johannes Brahms (HR)	21.00	Orchesterkonzert (HR)
17.00	Klänge aus London (HR)	21.15	Orchesterkonzert (HR)
17.30	Tanzkapelle Jäger (HR)	22.30	Streichler-Serenade (HR)
17.45	Zum Feierabend (NW)	22.30	Sonata aus aller Welt (HR)
18.10	Vertraute Melodien (HR)	22.30	Meditative (NW)
19.30	Salto in die Seligkeit (NW)	23.30	Komposit. v. Büchinger (HR)
20.00	Musikfestwochen Luzern: (HR)	23.30	Tanzmusik (HR)

Sonntag, 24. August 1952

12.00	Sang und Klang (NW)	17.15	Was ihr wollt (HR)
13.00	Ein blickendes Rhythmus (HR)	18.00	Lauter Sonnenschein (NW)
14.30	Edinburgher Festspiele: Benjolin: Die Kinder, Jesus (NW)	19.00	Die Musiktrübe (HR)
14.35	Wir schallplatteln... (HR)	20.00	Bunter Abend (HR)
15.00	Meister ihres Faches (HR)	20.00	Orchesterkonzert
16.00	Mach dich bequem (HR)	21.15	„Villa zu verkaufen“ (HR)
16.30	Tanzzeit (NW)	22.45	Strauß: Alpen-Symph. (HR)



*Jugend auf dem Marsch
in eine neue Tragödie*



„Friedel“ schrie Hitler, als die Knüttelbecher auf den Paradestraßen hämmerten und die Schüsse über die Manöverfelder poltschten. Die Jäger war es, die marschierte und die schrie, weil sie zwar zu glauben aber nicht die Lüge zu erkennen vermochte. Und so kam es zu der Tragödie dieser Jugend, die Hitler sein eigen nannte und die er so lange belog, bis sich unter Marschieren und Schießen ihr Glaube zu blindem Gehorsam und tödlichem Fanatismus wandelte.

Das endete vor sieben Jahren und hat doch längst wieder begonnen. Mit den gleichen Lügen vom Frieden die den Krieg nur tarnen und mit der gleichen Spekulation auf das schön „Vortrecht“ der Jugend, Vertrauen schenken zu können, hat man in der Sowjetzone Jungen und Mädchen wieder in die Marschkolonnen und unter die Gewehre gelockt.

Die Bilder auf dieser Seite, Aufnahmen vom Pfingsttreffen der FDJ in Leipzig, zeigen nur zu deutlich, wie sehr auch schon die innere Wandlung von freier Gläubigkeit zu dumpfer-sklavischem Fanatismus fortgeschritten ist.

Das junge Mädchen, das noch heiße Augen hat und vielleicht erst seit gestern die Trommel rühren darf zum Marsch der Verführten, ahnt nicht daß man es morgen schon zwingen wird, so seelenlos und kalt zu sein, wie die durch alle Schulungslagen geschulte FDJ-Ausbildlerin vor der Kolonne (links Mitte).

Es gibt eine Sprache der Gesichter. Auch die freundliche Maske des FDJ-Vorsitzenden Honecker, dem ein Seppolizist gerade als Symbol der Waffenbrüderschaft ein Gewehr überreicht (rechts oben), kann nicht vergessen machen, daß in den Mienen der an der FDJ gekommenen braunkostümierten Schwestern der Volkspolizei (darunter) nichts von Barmherzigkeit zu finden ist. Der kalte Propagandadrill des Stalinismus will sich der Seelen bemächtigen und begnügt sich nicht mit Außerlichkeiten, wie z. B. der nach Rotarmisten-Vorbild geballten Fäusten der Volkspolizisten bei der Parade (rechts unten).

Jugend auf dem Marsch in eine neue Tragödie.



Aus der Stadt Ettlingen

Wie nahe ist das Gewitter?

Der Landmann wie der Urlauber aus der Stadt blicken zuweilen an heißen Tagen zum Gewitterhimmel und versuchen die Sekunden zu zählen, die zwischen dem grellen Aufblitzen und dem grollenden Donner verstreichen. Sie glauben, mit dem Zeitabstand beider Erscheinungen die Nähe oder Entfernung des Gewitters bestimmen zu können. Dabei gehen sie von der irrigen Annahme aus, daß dem schnellen Licht der elektrischen Entladung ein wesentlich langsamerer Schall folgt, um soviel langsamer, als das Geräusch unser Ohr verspätet erreicht. Eine Sekunde Zeitabstand zwischen Blitz und Donner bedeutet nach dieser landläufigen Meinung damit nach dem Maß der Schallgeschwindigkeit ein 330 m entferntes Gewitter.

Neuere Untersuchungen jedoch ergaben, daß Gewitterdonner sich ähnlich wie Explosionsgeräusche in Detonationswellen fortpflanzt. Diese aber entwickeln eine Geschwindigkeit von 12-15 km in der Sekunde, das 20- bis 40fache der Schallgeschwindigkeit. Aber diese Detonationswellen sind nur über verhältnismäßig kurze Strecken in vollem Umfange wirksam und geben auf ihrem weiteren Wege in gewöhnliche Schallwellen über. Aus diesem Grund hören wir bei nahem Gewitter fast gleichzeitig mit der Wahrnehmung des Blitzes das himmlische „Kegeleichen“.

Knabenschule Ettlingen im Rundfunk

Wie wir gestern bereits berichtet haben, veranstaltet der Südd. Rundfunk, Abt. Schulfunk, einen Singwettbewerb. Sein bestes Lied des Chores der Knabenschule sendet der Südd. Rundfunk morgen Samstag 10.15 Uhr.

Berichtigung. In unserem gestrigen Bericht muß es in der 10. Zeile heißen: in der Bewertung (nicht Bewerbung).

Meldefrist für Kriegsoffer beachten

Der VdK mahnt alle Kriegsoffer, bis spätestens 30. September 1952 einen Antrag auf Versorgung beim zuständigen Versorgungsamt zu stellen, falls dies noch nicht geschehen ist. Der VdK teilt mit, Kriegsschädigte des letzten Weltkrieges und Kriegshinterbliebene (Witwen, Witwer und Waisen) müßten, falls sie das bisher verstrichene hatten, spätestens bis zum 30. September 1952 ihren Rentenanspruch beim dem zuständigen Versorgungsamt anmelden. Wer diese Frist verstricht, sei auch später von Rentenbezug ausgeschlossen. Unkenntnis oder nachlässige Fristversäumnis schützten nicht vor dem Verlust des Rentenanspruchs. Das gelte besonders für die kinderlosen Witwen, die unter 40 Jahre alt sind und bisher noch keinen Versorgungsantrag gestellt haben, weil ihre Renten zur Zeit ruhen. Sie könnten bei Nichtinhaltung dieser Frist im Falle einer Wiederverheiratung keine Heiratsabfindung mehr rechtlich beanspruchen. Nähere Auskünfte erteilen alle Dienststellen des Verbandes der Kriegsschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands im Bundesgebiet.

Zwei wichtige Termine für Witwen

Am 30. September 1952 läuft für alle Kriegswitwen, deren Ehemänner vor dem 1. Oktober 1950 gefallen oder an einer gesundheitlichen Schädigung im Sinne des Bundesversorgungsgesetzes (BVG) verstorben sind, eine wichtige Ausschlussfrist ab. Bis zu diesem Tag können Kriegswitwen ihre bisher nicht geltend gemachten Versorgungsansprüche stellen. — Darüber hinaus können Kriegswitwen, die nach dem Inkrafttreten des Bundesversorgungsgesetzes eine neue Ehe eingegangen sind, nach § 44 BVG einen „Härteausgleich“ beantragen. Der Antrag auf Heiratsabfindung muß binnen drei Monaten nach Ablauf des Wiederverheiratungsmonats beim dem zuständigen Versorgungsamt gestellt werden, vorausgesetzt, daß der Versorgungsanspruch bis zum 30. 9. 52 angemeldet worden ist.

Eine Kriegswitwe, die ihren Wohnsitz ins Ausland verlegt, um dort zu heiraten, kann ebenfalls diese Heiratsabfindung nach § 44 BVG erhalten, wenn sie bereits einen Antrag auf Versorgung gestellt hat und die Heiratsurkunde vorlegt. Ihre Heiratsabfindung wird an einen von der Witwe zu benennenden Empfangsberechtigten im Bundesgebiet gezahlt.

Wichtiger Termin für Angestellte: 30. August

Soeben wurde das Gesetz über die Heraussetzung der Versicherungspflichtgrenze in der Sozialversicherung verkündet. Im § 17 dieses Gesetzes wird folgendes bestimmt: „Wer bei einer Krankenversicherungsunternehmung versichert ist und mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes nach § 1 versicherungspflichtig wird, kann den Versicherungsvertrag zum Ende des Monats kündigen, in dem er den Beginn der Versicherung nach § 1 nachweist.“

Mit anderen Worten: Von der Heraussetzung der Versicherungspflichtgrenze in der Krankenversicherung werden nur Angestellte betroffen. Zum Teil waren sie bisher in privaten Krankenversicherungsunternehmen versichert. Ab 1. September 1952 fallen sie nun unter die Versicherungspflicht. Sie müssen also von diesem Zeitpunkt an Beiträge an eine Krankenkasse der Sozialversicherung (Orts-, Betriebs- oder Ersatzkrankenkasse) entrichten. Da der 31. August in diesem Jahr auf einen Sonntag fällt, müssen diese Angestellten bei ihrem privaten Krankenversicherungsunternehmen bis spätestens 30. August „nachgewiesen“ haben, daß sie ab 1. September unter die Krankenversicherungspflicht fallen. Der Nachweis kann erbracht werden durch Vorlage einer Gehaltsbescheinigung oder durch eine Bescheinigung jener gesetzlichen Krankenkasse, in der sich der Betroffene ab 1. September versichert. Wer das versäumt, wird, da die Kündigung beim privaten Krankenversicherungsunternehmen dann erst frü-

Kinderbeihilfen - ein soziales Erfordernis

Staatliche Beihilfen oder Familienausgleichskassen? Absurder Vorschlag: Kinder-Notopfer

Bei der Frage der Kinderbeihilfen handelt es sich um ein Problem von größter sozialer Wichtigkeit. Zweifellos war Deutschland einmal das Land der bedeutendsten Sozialversicherung. Aber es blieb auf den Ergebnissen der Zeit vor dem ersten Weltkrieg stehen. Heute wäre die Bundesrepublik der letzte europäische Staat, der Kinderbeihilfen einführen würde.

In der Bundesrepublik stehen sich im wesentlichen bei der Frage der Kinderbeihilfen zwei Auffassungen gegenüber. Die CDU/CSU wünscht die Bildung von sogenannten Familien-Ausgleichskassen. Sie ist der Auffassung, daß Familienzulagen nicht im Rahmen des Einzelbetriebes vom Arbeitgeber an den Arbeitnehmer gezahlt werden können, Würde der Gesetzgeber die Einzelunternehmer hierzu zwingen, so könnten die kinderreichen Arbeitsnehmer bei der Bewerbung um Arbeitsplätze sehr benachteiligt werden. Diese Frage kann daher nur überbetrieblich auf dem Wege über Familien-Ausgleichskassen gelöst werden. Belgien und Holland sind hierbei beispielgebend voranzgegangen.

Die SPD ist der Ansicht, daß der Staat die Kinderbeihilfen aus Haushaltsmitteln zur Verfügung stellen müßte. Diese staatlichen Beihilfen müssen für alle Kinder gezahlt werden — im Gegensatz zum Standpunkt der CDU-

CSU, die die Beihilfe aus den Familien-Ausgleichskassen nur vom dritten Kind an zahlen will. Bevölkerungspolitisch gesehen, wäre es notwendig, sie vom zweiten Kind an zu zahlen, da erfahrungsgemäß nur wenige Familien sich zum zweiten Kinde entschließen können.

Es ist eine soziale Ungerechtigkeit, bei dem in der Wirtschaft herrschenden Prinzip des Leistungslohnes die Kinderzahl nicht zu berücksichtigen. Lediglich der Staat gewährt Steuervergünstigungen und für seine Beamten Familienzulagen.

Es ist außerordentlich bedauerlich, daß die Entscheidung über diese wichtige soziale Frage immer wieder hinausgezögert wird. Ganz absurd mutet ein Vorschlag an, Kinder-Notopfer zu schaffen. Hierbei sollen 10 v. H. der Einkommen über 150 DM bei Kinderlosen, bei Familien mit einem Kind 5 v. H. monatlich an Familienausgleichskassen gezahlt werden.

Die Auffassung festigt sich mehr und mehr, daß der Staat nicht weiter als Allmacht gestärkt werden solle. Deshalb scheint es, als ob die Idee der Schaffung von Familienausgleichskassen den Sieg davontragen wird. Dem Bundestag liegen seit mehr als einem Jahr entsprechende Anträge zur Frage der Kinderbeihilfen vor. Das Parlament hat nunmehr in der kommenden Tagungsperiode das Wort. Hoffentlich macht es schnell und entscheidend von seinem Rechte Gebrauch.

Was Geschädigte wissen müssen

Erläuterungen zum Feststellungsgesetz

Für die Feststellung von Vertreibungs-, Kriegssach- und Ostschäden sind nachstehende Bestimmungen des Feststellungsgesetzes von besonderer Bedeutung:

1. Ein Vertreibungsschaden ist ein Schaden, der einem Vertriebenen in demjenigen Gebiet, aus dem er ausgewiesen worden oder geflüchtet ist, durch Vertreibungsmaßnahmen oder vorausgegangene Kriegshandlungen an land- und forstwirtschaftlichem Vermögen, an Grundvermögen, an Betriebsvermögen, an Gegenständen der Berufsausübung, an Hausrat, an Reichsmarkspareinlagen und an anderen privatrechtlich geldwerten Ansprüchen sowie an Anteilsrechten entstanden ist. Vertriebenen ist, wer als deutscher Staatsangehöriger oder deutscher Volkszugehöriger aus den deutschen Gebieten jenseits der Oder-Neiße-Linie oder aus Gebieten außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches (Gebietsstand vom 31. Dezember 1937) ausgewiesen worden oder geflüchtet ist.

2. Ein Kriegssachschaden ist ein Schaden, der in der Zeit vom 26. August 1939 bis zum 31. Juli 1945 unmittelbar durch Kriegshandlungen an land- und forstwirtschaftlichem Vermögen, an Grundvermögen, an Betriebsvermögen, an Gegenständen der Berufsausübung oder an Hausrat im Bundesgebiet oder in Berlin (West) entstanden ist. 3. Ein Ostschaden ist ein Schaden, der einer Person, die nicht Vertriebenen ist und die am 31. Dezember 1944 ihren Wohnsitz im Gebiet des Deutschen Reiches (Stand 31. 12. 1937) hatte, im Zusammenhang mit den Ereignissen des 2. Weltkrieges durch Vermögensentziehung oder als Kriegssachschaden in den Ostgebieten an Wirtschaftsgütern der in Nr. 1 genannten Art entstanden ist. Ostgebiete sind die östlich der Oder-Neiße-Linie gelegenen Gebiete des Deutschen Reiches nach dem Gebietsstand vom 31. Dezember 1937.

Nicht feststellbar sind Nutzungsschäden, Verluste an barem Geld, Edelmetallen, Edelsteinen und Perlen, Gegenständen aus edlem Metall, Schmuck-, Luxus- und Kunstgegenständen so wie an Sammlungen.

Von der Feststellung ausgenommen sind: Kriegssachschäden, die außerhalb des Bundesgebietes und des Gebiets von Berlin (West) entstanden sind. Ferner sind von der Feststellung ausgenommen Schäden, wenn es sich handelt um:

bestens zum 30. September erfolgen kann, für den Monat September Beträge sowohl in der sozialen als auch in der privaten Krankenversicherung entrichten müssen.

Es fehlt an Kinderpflegerinnen

Die Innere Mission in Baden wird, um dem Mangel an Kinderschwärmern abzuweifen, am Kindergärtnerinnenseminar des Evangelischen Stiftes in Freiburg, am Kindergärtnerinnenseminar des Diakonissenhauses Bethlehem in Karlsruhe und am Diakonissenhaus Nonnenweier Kinderpflegerinnenlehrgänge einrichten. Die Ausbildung dauert ein Jahr. Die Kinderpflegerinnen sollen als zweite Kraft in großen Kindergärten und im Bedarfsfälle als Leiterin kleinerer Kindergärten und je nach Eignung als Helferin in den Kinderheimen eingesetzt werden.

Billiches Einmachobst

Der Deutsche Landwirtschaftliche Informationsdienst macht auf die reiche Obstauswahl im Monat August aufmerksam. Das Augenmerk der Hausfrau sollte vor allem auf die Pflaumen, vielerorts auch Mirabellen und Reineclauden gelenkt werden. Diese würden durch eine besonders gute Ernte in diesem Jahr sehr preisgünstig angeboten. Da genügend Zucker vorhanden sei, könnten die Hausfrauen mit verhältnismäßig geringen Mitteln ausreichende Einmachbestände schaffen.

Volkstrauertag am 16. November

In Baden-Württemberg soll der diesjährige Volkstrauertag am 16. November abgehalten werden. Die Durchführung von Feierstunden liegt in den Händen des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, der seitens der öffentlichen Dienststellen hierbei unterstützt werden soll. Außerdem hat die Regierung die

Verlust an Hausrat, wenn nicht mehr als 50% des Hausrats verloren gegangen sind,

Verluste an Anteilen an Kapitalgesellschaften, an Geschäftsguthaben bei Erwerbs- und Wirtschaftsgesellschaften, wenn der Wert der einzelnen Beteiligten 100 Reichsmark nicht übersteigt,

Verluste aus Forderungen gegen die im § 14 des Umstellungsgesetzes bezeichneten Schuldner (das Reich, die NSDAP und ähnliche Organisationen, Reichsbahn und Reichspost mit ihren vor dem 9. Mai 1945 begründeten Verbindlichkeiten, die Reichsbank und gewisse Reichsgesellschaften) oder gegen das Land Preußen,

Verluste, für die bereits auf Grund der Kriegssachschadenverordnung vom 30. November 1940 Entschädigungsleistungen von mehr als 50% des nach dieser Verordnung anzuerkennenden Verlustes gewährt worden sind,

Verluste an Vermögensgegenständen, die in Ausübung der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft erworben worden sind,

Verluste — abgesehen von Verlusten an Hausrat —, deren Gesamtbetrag 500 Reichsmark nicht übersteigt.

Antragsberechtigt sind nur natürliche Personen. Kriegssachgeschädigte können nach dem Feststellungsgesetz die Feststellung von Kriegsschäden nach Ziffer 2 beantragen, auch wenn sie im Bundesgebiet oder in Berlin (West) ständigen Aufenthalt haben. Vertriebene und Ostgeschädigte können die Feststellung von Schäden nach Ziffer 1 und 3 beantragen, wenn sie am 31. Dezember 1950 im Bundesgebiet oder in Berlin (West) ständigen Aufenthalt gehabt haben und zwar auch dann, wenn sie zuvor außerhalb des Bundesgebietes, insbesondere in der sowjetischen Besatzungszone gewohnt haben. Ausnahmebestimmungen gelten für Aussiedlungen nach diesem Zeitpunkt, für Spätheimkehrer und für die Fülle der Familiennachführung.

Die Anträge sind, soweit keine anderen Bestimmungen erlassen werden, bei der Gemeindeverwaltung des Wohnortes oder dauernden Aufenthaltes des Antragstellers auf einem amtlichen Formblatt in doppelter Ausfertigung zu stellen. Anträge können nach den Vorschriften des Lastenausgleichsgesetzes bis zum Ablauf eines Jahres nach Inkrafttreten dieses Gesetzes gestellt werden. Die Ausgabe der Formulare hat bereits begonnen.

Halbmastbeflaggung auf allen Amtsgebäuden des Landes angeordnet.

Keine Zigarettenstummel aus Fahrzeugen werfen

Die Abwicklungsstelle des württembergischen Innenministeriums ermahnt die Kraftfahrer, keine brennenden Zigarettenstummel aus den Fahrzeugen zu werfen. Sie weist darauf hin, daß in letzter Zeit öfters durch achtlos weggeworfene brennende Zigaretten auf den Böschungen und Grünstreifen der Straßen und Autobahnen Grasbrände entstanden sind, die zum Teil auch angrenzende Waldstücke stark gefährdet haben.

Reisesparen sehr beliebt

Wie auf einer Vorstandssitzung der Gemeinschaft für Sozialtouristik und Reisesparen in Frankfurt mitgeteilt wurde, sind die Bundesvereinigungen der Deutschen Arbeitsgeberverbände, der Deutsche Industrie- und Handelstag sowie das Evangelische Hilfswerk der GESOREI beigetreten. Hierdurch wird die Bedeutung des Reisesparens wirkungsvoll unterstrichen.

Vereine berichten

Freiwillige Feuerwehr Ettlingen. Die Wehrkameraden treffen sich am Sonntag, 23. Aug. 13.30 Uhr am Altbahnhof Ettlingen zur Abfahrt mit dem Postomnibus nach Schöllbronn, zwecks Beteiligung an Feuerwehrfest.

Großes Parkfest mit Tanz im Ettlinger Walthaldenpark

Der AGV „Eintracht“ veranstaltet am kommenden Sonntag, 24. Aug. im Ettlinger Walthaldenpark ein großes Parkfest mit Tanz. Am

Vormittag um 11 Uhr ist ein Frühschoppen mit Konzert des Musikvereins Ettlingen geplant. Am Nachmittag um 15 Uhr findet ein großes Konzert, ebenfalls ausgeführt vom Musikverein Ettlingen sowie ein Freundeschaftsfest der befreundeten Vereine statt. Für den Abend ist eine Tanzveranstaltung vorgesehen. Da der Verein die Bewirtung selbst übernehmen wird, ist für Speise und Trank bestens Sorge getragen. Bei ungünstiger Witterung findet die gesamte Veranstaltung in der Markthalle statt. Da diese Veranstaltung allerhand verspricht, ist die gesamte Bevölkerung schon heute zum „Eintracht-Parkfest“ recht freundlich eingeladen.

Zu der Omnibusfahrt des Kleintierzuchtvereins Ettlingen

am kommenden Sonntag über Albtal, Neuenbürg, Zavelstein, Bad Teinach, Freudenstadt, zurück über Schwarzwaldhochstraße sind noch einige Plätze frei. Interessenten, auch Nichtmitglieder können sich melden bei Wagner, Drachenrebenweg 4a oder bei Vinz Schroth, Entengasse, Abfahrt 1/4 Uhr.

Wir gratulieren

Karoline Scherer, Neuwiesenrben 21, vollendet heute ihr 80. Lebensjahr.

Aus den Allgäu-Gemeinden Bruchhausen berichtet

Bruchhausen. Am 21. August konnte Frau Luise Diebold Wwe., Karlstraße, ihren 76. und am 24. Aug. Frau Elise Binder, Neubürgerin, ihren 70. Geburtstag begehen. Wir gratulieren. — Am Mittwoch verließ die Neubürgerfamilie Haller unsere Gemeinde, um in Amerika eine neue Heimat zu finden. Wir wünschen dem Heiligen Ehepaar alles Gute.

Aus Ehenrot

Ehenrot. Das diesjährige Gartenfest des Musikvereins verlief harmonisch unter Mitwirkung der Gastvereine aus Spessart, Schöllbronn, Pfaffenrot und Reichenbach. Drei Tage lang erklangen fröhliche Klänge im Straußgarten.

Nun hatten alle Vereine in Ehenrot ihr diesjähriges Gartenfest und der Wettergott zeigte sich diesmal von seiner angenehmen Seite. Musik-, Gesang- und Sportvereine werden aber noch einmal in diesem Sommer in Ehenrot auftreten und zwar am übermorgen Sonntag. Die Gemeinde erwartet nämlich ihre Kirchenglocken und die Turmuh. Vier Glocken werden bald den geräumigen Glockenturm bevölkern und hehlich in das Tal hinausdröhnen. Die Glockenweibe wird ein großes Volksfest werden, zu dem die Schulkinder, die örtlichen Vereine und der Kirchenchor den farbigen Rahmen bilden werden. Die vier Glocken werden geläutet und erhalten jede ihren Namen: Herz-Jesu, Maria, Wendelin und St. Michael. Anschließend werden die Glocken vor der Kirche aufgestellt und jeder kann ihren Ton prüfen. Doch darüber werden wir noch zur gegebenen Zeit berichten.

Die Gemeindeverwaltung ließ moderne Sitzbänke aufstellen und empfahl jedem Mitbürger, auf deren Pflege zu achten. Die Bänke sind oberhalb und seitlich der Ortschaft aufgestellt und bieten einen schönen Blick in das Tal und zur Ortschaft.

Neues aus Langensteinbach

Sommerfest der Freiw. Feuerwehr

Langensteinbach. Wena am kommenden Sonntag die Freiw. Feuerwehr ihr Gartenfest abhält, so wird alles nochmals auf den Beinen sein, denn es ist das letzte Fest dieser Art. Zuvor wird mit Wehren aus der Umgegend eine Übung stattfinden. Eine Überwachung soll für den Samstagabend schon sein, doch dahinter steht ein großes ? . Hoffentlich hat auch die Feuerwehr noch gutes Wetter, was wir ihr auch wünschen.

Langensteinbach. Am Samstag, 16. August,

fand im Lokal zum „Anker“ eine Mitgliederversammlung des VdK statt. Als Redner sprach Kamerad Speck von der Kreisgeschäftsstelle Karlsruhe über den heutigen Stand des BVG sowie über Sozialversicherung, unter besonderer Berücksichtigung der Ausführungsbestimmungen zum BVG. Der Redner erstattete einleitend aus seiner Praxis Berichte und gab Beispiele, welche Verbesserungen seit Bestehen des BVG entstanden sind. Anschließend betonte der Referent, daß Leistungen aus dem Gesetz antragsgebunden sind. Wenn gerade Witwen einem Regierungsexperten Glauben schenken, als dieser trotz Einspruches des Verbandes öffentlich erklärte, daß die Renten der Kriegsschädigten von Staats wegen allein geregelt werde und es daher keiner Organisation bedürfe, so wurden diese bitter enttäuscht. Die Ausführungsbestimmungen verfolgen weiterhin die unehrliche Praxis, daß den älteren Schwerbeschädigten, welche durch ihr Versorgungsleiden vorzeitig invalide wurden und ohne Einkommen sind, die 1- oder Angestelltenrente voll als Einkommen auf die Kb angerechnet wird. Die berechnete Aufbesserung dieses Personalkreises erstrebt der VdK dahingehend zu beseligen, daß hier die gleichen Freigrenzen eingeräumt werden wie den Arbeitern und Beamten. Auch die Behandlung der Kriegseltern zeigt, daß die Ausführungsbestimmungen aus dem Gesetz des guten Willens im besondern einen äußerst kostspieligen Verwaltungsapparat geschaffen haben. Mit dem Appell, fest im VdK zusammenzustehen, damit durch unsere Arbeit verändert werde, daß auf die Dauer eine Bestimmung das vorgennimmt, was die andere gab, schloß Kamerad Speck unter starkem Beifall seinen wissenswerten zweistündigen Vortrag.

Am vergangenen Samstagabend trafen sich in der „Traube“ die Schulkameraden der Jahrgänge 1888/89. Anlaß dieser Wiedersehensfeier war die Anwesenheit von Frau Lene Schorpp, geb. Schmidt, aus Amerika...

Reichenbach

Vier Verkehrsunfälle an einem Tag
Reichenbach. Der Volkswort spricht von einem „Schwarzen Freitag“. Für Reichenbach war aber der letzte Samstag ein schwarzer Tag. Nicht weniger als vier Verkehrsunfälle ereigneten sich.

Am Mittwochnachmittag wurde nun der 41-jährige verunglückte Leo Weber unter Teilnahme fast der gesamten Gemeinde zu Grabe getragen. Jeder stand im Banne eines tödlichen Schicksals, das den treusorgenden Vater von sechs Kindern in der Vollkraft der Jahre aus der Mitte eines glücklichen Familienlebens riß.

Aufgeboren sind: Franz Oppolzer, Aarbach und Theresia Kohler von hier.

Reichenbach. Das Fußballsportfest am vergangenen Sonntag nahm dank der guten Organisation einen ausgezeichneten Verlauf. Nachdem am Samstagabend sowohl Reichenbach A-Jugend als auch die II. Mannschaft gegen Busenbach beide Spiele verloren hatte, zeigte der Sonntag schöne wohl ausgeglichene Spiele.

Speßart

Speßart. Am 20. Aug. wurde Frau Theresia Weber, geb. Dreher, Schottmüllerstraße 15, 80 Jahre alt. Sie ist in Völkernbach geboren und hat sich mit Bahnarbeiter Karl Weber von hier verheiratet.

Oberweier berichtet

Oberweier. Der Turn- und Sportverein veranstaltete vom Samstag, 16. Aug. bis Montag, 18. Aug. sein großangelegtes Sportfest. Bei den Turnspielen ging der Fußballverein Brothausen als Sieger hervor.

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde am Dienstag, 19. Aug., der tödlich verunglückte Wilhelm Diebold zu Grabe getragen. Die vielen Kranzspenden bewiesen die Beliebtheit und das Vertrauen, das Wilhelm Diebold genoss.

Die Rentenauszahlung erfolgt am 28. Aug. für Versorgungs- und Angestelltenrente, am 1. Sept. für Unfall- und Invalidenrente. Die Schalterstunden von 9 bis 10 Uhr sind genau einzuhalten.

Der 75. Deutsche Katholikentag

Berlin steht in dieser Woche im Zeichen des 75. Deutschen Katholikentages. Dieser Jubiläumskatholikentag, zu dem Hunderttausende von Gläubigen aus West- und Ostdeutschland in die einstige Hauptstadt kamen, soll mehr sein als eine Massendemonstration oder eine Heerschau des deutschen Katholizismus.

Das besondere Kennzeichen dieses Katholikentages ist darüber hinaus die gemeinsame Begegnung der Gläubigen aus Ost und West. Sie sollen sich bei den, großen öffentlichen Veranstaltungen wie in den ersten Beratungen der Arbeitskreise ihres gemeinsamen Glaubens bewußt werden und als katholische Menschen im Bewußtsein ihrer Verantwortung um die Lösung der schweren Probleme unserer Zeit bemühen.

Aber auch in anderer Beziehung wird sich der Jubiläumskatholikentag von seinen Vorgängern unterscheiden. Nicht nur, daß erstmals eine Frau, die Witwe des von der Gestapo ermordeten Leiters der Berliner Katholischen Aktion, Frau Hedwig Klausener, als Präsidentin amtiert wird, man hat auch beispielsweise die bisher übliche Form der Arbeitsgemeinschaften, die sich auf kleine geschlossene Gruppen beschränkten, aufgegeben und will erstmals in Berlin einen größeren Kreis von Gläubigen die Möglichkeit zur aktiven Mitarbeit geben.

Dennoch der Jubiläumskatholikentag will sich keineswegs in Reden und Programmen erschöpfen, sondern um eine nüchterne und klare Sicht der Wirklichkeit bemüht sein. In Anknüpfung an die Tradition der ersten Zusammenkünfte katholischer Laien um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts soll er ein zeitnahe und zeitoffenes Gesicht tragen und nach der Katastrophe zweier Weltkriege

eine Art geistiger Bestandsaufnahme vornehmen.

Eine besondere Note erhält der Berliner Katholikentag schließlich dadurch, daß er im Gegensatz zu seinen Vorgängern erstmals nach dem Kriege in einer überwiegend evangelischen Umgebung stattfindet. Die evangelische Kirchenleitung Berlin-Brandenburg hat in einer eindrucksvollen Geste echter christlicher Solidarität ihre Gemeindeglieder aufgefordert, Quartiere zum Katholikentag bereitzustellen, und auch die im Ostsektor gelegene Marienkirche als Tagungsstätte zur Verfügung gestellt.

Entgegen allen anderslautenden Gerüchten muß nochmals mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß der Katholikentag in allen Sektoren Berlins stattfindet und daß namentlich auch die Durchführung der Veranstaltungen im Ostsektor — wenn auch nur innerhalb geschlossener Räume, gesichert ist. Eine der eindrucksvollsten Veranstaltungen wird die allgemeine Bestunde des Katholikentages in der Messehalle am Funkturm sein, bei der der Kölner Erzbischof, Kardinal Frings, vorbeten wird. Sie wird gleichzeitig in allen katholischen Kirchen Deutschlands mitgebetet werden.

Ein Viertel der Kirchen zerstört

Etwa ein Viertel aller katholischen Pfarrkirchen in der Bundesrepublik wurde während des Krieges zerstört oder beschädigt. Die Wiederaufbauarbeiten kommen in den einzelnen Diözesen unterschiedlich voran. Wie die Zentralstelle der katholischen Kirchen mitteilte, gab es in der Bundesrepublik rund 8999 Pfarrkirchen, davon wurden durch Bomben oder Artilleriebeschuß 266 vollständig zerstört, 738 schwer beschädigt und 1177 leicht beschädigt. Am schwersten getroffen wurde die Diözese Aachen.

Sport-Nachrichten der EZ

Der FC Südern auf dem Wasen

Noch acht Tage und auch für die 2. Amateurliga ertönt der Startpfeiff für die Punktspiele. Aber noch einmal will der Fußballverein seine Aktiven ausprobieren und hat für diesen Zweck den FC Südern Karlsruhe verpflichtet. Im letzten Jahr waren die beiden Mannschaften noch Verbandsspielfreunde.

Spinnerel

Zum letzten Freundschaftsspiel vor Beginn der Verbandsspiele tritt die erste Mannschaft des Turn- und Sportvereins am Sonntag gegen die Reserve des Karlsruher Fußballvereins an. Eine harte Probe hat mit dieser Verpflichtung die erste Elf des Sportvereins zu bestehen. Da einige Jungspieler krank bzw. in Urlaub sind, hat man auf einige ältere Spieler zurückgreifen müssen, die mit den übrigen Spielern der ersten Elf alles aufbieten werden, um gegen den großen Gegner ehrenvoll zu bestehen.

ausgetragen. Die Sp-Elf wird in folgender Aufstellung antreten:

- Kedler H. Walzer
Kreuz Müller
Mahr Kefler W. Müller
Findling Buchscheid Mathes Schantze Schwarz
Abfahrt ab Spinnerel 12.15 Uhr.

Eigenrot. Am vergangenen Sonntag spielte der Sportverein im Rahmen des Reichenbacher Sportfestes gegen den Rivalen Spinnerel Ettligen. Eigenrot spielte wie aus einem Guß und hatte sehr bald einen sicheren 2:0-Vorsprung herausgeholt. Da ließ die Mannschaft plötzlich nach, und der Gegner kam zum Zuge. Man trennte sich unentschieden 2:2, so daß beide Seiten zufrieden waren. Am kommenden Sonntag herrscht Ruhe im Lager unserer Fußballer, aber schon am übernächsten Spieltag geht dann der Tanz los. Die Eigenrote Mannschaft ist stark verjüngt und dürfte dieses Jahr wiederum gut abschneiden im sonnigen Ringen auf den Sportplätzen der näheren Umgebung.

Langensteinbach. Am vergangenen Sonntag weilt die Elf beim Sportfest in Speßart und konnte gegen Schöllbrunn ein 0:0 unentschieden erringen.

HANDBALL

Langensteinbach — Hirsau 10:14
Langensteinbach. Die Handballer konnten für den letzten Sonntag die Mannschaft aus der Perle des Nagoldtales zu einem Freundschaftsspiel verpflichten. Die Gäste traten mit ihrer stärksten Mannschaft an, doch die heimische Elf ließ ihr nichts an Einsatz nach. Bis zur Halbzeit war das Spiel beim Stand 6:6

ausgeglichen, auch noch bis kurz vor Schluss konnte man keinen Sieger voraussagen, doch dann kamen die Nagoldtler nochmals auf Touren und setzten dem Gastgeber noch vier weitere Treffer in die Maschen. Bis zur Heimfahrt waren die Gäste beim gemütlichen Beisammensitzen in der Festhalle.

Tischtennis

Langensteinbach. Die Tennissparte hatte am Sonntagvormittag auch ein Treffen gegen Hirsau. Da die Langensteinbacher Besetzung mit Ersatzleuten antrat, so war eine Niederlage vorauszusehen.

Süddeutsche Klassenlotterie

In der 4. Zwischenklasse der 11. Süddeutschen Klassenlotterie wurden unter anderem folgende größere Gewinne gezogen: Ein Gewinn zu 100 000 DM auf Nr. 115 463, ein Gewinn zu 30 000 DM auf Nr. 178 941, zwei Gewinne zu je 10 000 DM auf die Nr. 38 329 und 213 244. (Ohne Gewähr.)

Lest die Ettliger Zeitung

Marktberichte

Bühler Marktbericht vom 20. August
Bühler Frühzweischgen 18-19, Kirabellen 18-20, Pflirsche A 35 B 18, Aepfel 10-16, Birnen 8-20, Tomaten 15. — Anfahr gering; Markt bis auf das Kernobst getäumt.

Obstgroßmarkt Oberkirch

Preise am 20. 8.: Himbeeren —, Heidelbeeren 36, Brombeeren 30, Pflirsche 15-35, Zwetschgen 18-20, Pflaumen —, Tomaten 11-18, Gurken 13, Bohnen —, Aepfel 7-15, Birnen 10-20.

Obstgroßmarkt Achern

Preise vom 20. 7.: Zwetschgen 18-19, Pflirsche 45, Aepfel 12-18, Birnen 15-20, Heidelbeeren 35, Brombeeren 20, Tomaten 15.

Arztendienst am Sonntag

23. 8. Dr. Kramer, Augustastr. 9, Tel. 37 600

Dienstbereitschaft der Ettliger Apotheken

Nachdienst vom 23. 8. 30. 8. Stadt-Apothekern
Sonntag, 24. 8. Stadt-Apothekern

Tierärztl. Sonntagsdienst

am 24. 8. Dr. Zwickel, Schülerstr. 1, Tel. 37 651
Krankenwagen Tel. 37 576



Wettervorhersage

Freitag noch vielfach bewölkt, aber schon größtenteils niederschlagsfrei, schwache Winde aus West bis Nordwest, Temperaturen aber auch in den tieferen Lagen nicht über 20 Grad ansteigend. Samstag wolkig, zum Teil aufbelternd. Im allgemeinen trocken und leichte Erwärmung.

Barometerstand: Veränderlich.

Thermometerstand (heute früh 8 Uhr) 14°

Rheinwasserstand am 21. 8.: Konstanz 392 (+2)
Rheinfelden (-) Breisach 146 (-8)
Straßburg: 229 (+10) Maxau 371 (+5)
Mannheim 202 (+3) Caub 128 (+4)

ETTLINGER ZEITUNG

Södd. Heimatzeitung für den Alb-
gau Verantwortlicher Herausgeber:
A. Graf — Druck und Anzeigen-
annahme: A. Graf, Ettligen, Schöll-
bronner Straße 3, Tel. 37 487
Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-
Kraus GmbH, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

STRAUB-Kattwelle
zu Hause mit Haarwäsche komplett.
Die neuesten Versuche an deutschen Universitäten haben die Unschädlichkeit bewiesen! - Halbtarif ca. 1/2 Jahr.
In 100 Stück! Caratofasern, Typ normal, S, Selbstwasch, Typ V11, selbstwasch, Premium, Typ „Schlängler“ und „Lockenwickler“ gratis.
Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

BEKANNTMACHUNGEN

- ARBEITSAMT KARLSRUHE (offene Stellen)
30 Jg. Näher (18-22 Jahre, mit guten Berufskennissen, Kost u. Wohnung)
5 Herrenfriseur (18-30 Jahre, mit guten Berufskennissen)
1 Jg. Fotograf (nur gute Kraft, an selbst. Arbeit gewöhnt)
1 Illustrationszeichner (bis zu 45 Jahren, ledig, nur gute Kraft)
1 Turnkroftführer (späterer Elektro-Mechaniker, ledig)
2 Auto-Mechaniker (VW und Diesel)
1 Elektro-Maschinenbauer (Ankerwickler)
2 Jg. Bauhilfsarbeiter (A- u. E-Schweissen)
1 Kfz.-Hilfsarbeiter
1 Führerschein Kfz. II, 30-40 Jahre)
2 (Unverheirateter (nur perfekte Kräfte)
2 Radfahrer (nur perf. Kräfte, nach Zeichnung)
1 Leinwandverfärbler (nur perf. Kraft, nach Zeichnung)
1 Karussellführer (nur gute Fachkraft mit großer Erfahrung)
1 Zahnärztliche (bis zu 25 Jahren)
1 Rundschichtfriseur (nur erste Kraft)
2 Nähnach-Montierer (20-45 Jahre)
2 Auto-Bleicher (mit erste Kräfte)
1 Bleicher und Installateur (nur gute Kräfte)
1 Optiker (für Werkstattearbeit, 19 bis 25 Jahre)
1 Schweißmechaniker (nur perf. Kräfte)

Kirchen-Anzeigen

Herz-Jesu-Kirche
Gottesdienstordnung vom 14. bis 30. August 1952
Freitag 20.30: Stundestreffen für die Jugend in St. Josef
Samstag Beicht 4-7 Uhr abends 8 Uhr für die Pfarrjugend 8 Uhr Rosenkranz.
Sonntag 7 Uhr Singmesse mit Ansprache und gemeinsamer Kommunion der Pfarrjugend. 1/9 Uhr Schlergottesdienst mit Ansprache u. hl. Kommunion. 1/10 Uhr Singmesse mit Ansprache. 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. Abends 8 Uhr Andacht für die Zeit öffentlicher Bedrängnisse vor ausgesetztem Allerheiligsten.
Montag, 25., 7 Uhr 2. Leichenopfer für Johanna Deuser
Dienstag, 26., 7 Uhr 2. Leichenopfer für Maria Rohrbirch
Mittwoch, 27., 7 Uhr hl. Messe f. Alfred Korn, Sohn Emil + Angeh.
Donnerstag, 28., 7 Uhr hl. Messe für Valentin Hölle u. f. Eltern
Freitag, 29., 7 Uhr 2. Leichenopfer Luise Heiser
Samstag, 30., 7 Uhr hl. Messe f. Herrmann Vogel u. Josef Faust

Besondere Bemerkungen
1 Am Sonntag ist aus Anlaß des Berliner Katholikentages die Kollekte, als Treugeld für unsere Brüder und Schwestern in der Ostzone. Größere Gaben können auch im Pfarrhaus abgegeben werden.
2. Generalkommunion ist am Sonntag um 7 Uhr für die Pfarrjugend.
3. In der Woche ist an Werktagen eine hl. Messe und zwar um 7 Uhr 1/7 und 1/9 Uhr noch hl. Kommunion
4 Wenn ein auswärtiger Geistlicher da ist, wird die 8-Uhr-Messe in Werktagen bekannt gegeben und um 1/3 Uhr geläutet.
5. Der abendliche Rosenkranz ist bis auf weiteres nicht mehr um 8 Uhr, sondern um 6 Uhr.
6. Die seelsorgerliche Aushilfe übernimmt über Sonntag der Hochw. Herr Repetitor Herbert Gabel, der sein erstes hl. Medopfer in Herz-Jesu geleistet hat. Er hört am Samstag Beicht im vordersten Beichtstuhl rechts

CAPITOL Freitag 20 Uhr, Samstag 17.30 u. 19.45 Uhr, Sonntag 15 u. 17.30 Uhr
„Der Rächer“
Ein Wildwest-Farbfilm. Ein Mann kämpft um Recht und Gerechtigkeit. Jugendfrei.
Samstag 22 Uhr, Sonntag 19.45, 22 Uhr, Mo. u. Die. 20 Uhr
„Im Anfang war nur Liebe“
Ein Weiterfolgsfilm nach dem gleichn. Roman. Jug.-Verbot
Freitag bis Montag
ULI „Meine Frau macht Dummheiten“
Ein neues deutsches Lustspiel mit Inge Egger, Hans Holt, Georg Thomalla, Rud. Platte, Oskar Sufa, Marianne Ried.
Wo, 20.30, Sa. 17, 19.15, 21.30 Uhr, So. 16, 18.15, 20.30 Uhr
Sonntag 14 Uhr „Der Rächers“

PETRIN
schmerzfreie
kräftliche Tage
durch
BADEN APOTHEKEN 10 TABLETTEN - 20 TABLETTEN 150

HALT Herz in Gefahr
Vor Herz-Kreislaufschwäche,
Kreislaufstörungen, Arterienverkalkung
zu hohem Blutdruck, Schlaflosigkeit usw.
schützen Sie sich rechtzeitig durch:
DM 2,-99 HERZGEIST-Goldtropfen
Ablaufverpackung
Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Derijk Sieger der Deutschland-Fahrt

Ward Peeters (Belgien) gewann letzte Etappe Deutschland-Rundfahrt ging in Frankfurt mit einem Sieg des Belgiers Isidor Derijk zu Ende.

Der Sieg des Belgiers wurde schon auf der vierten Etappe gesichert, wo Derijk zusammen mit seinem Landsmann Demolders in einer famosen Alleinfahrt rund 30 Minuten gegenüber seinen Verfolgern heraufschob. Er hatte sich schon bei der Halbetappe von Einbeck nach Braunschweig in den Vordergrund geschoben, als er mit dem Italiener Conte mit einem Vorsprung von mehreren Minuten durchs Ziel kam. Damals gewann Conte das grüne Trikot, das er dann in Köln an Derijk abgeben mußte. Die belgische Mannschaft arbeitete auf den restlichen Etappen derart vorzüglich, daß ihr sämtliche übrigen Gegner nicht gewachsen waren.

Die letzte Etappe des Rennens, die von Nürnberg über 263 km nach Frankfurt führte, wurde von Derijka Landsmann Ward Peeters in 8:11:00 Stunden vor Sepp Berger (Rosenheim) und Hermann Schild (Chemnitz) gewonnen.

Auf der letzten Etappe blieb das Fahrerfeld fast geschlossen, da die in Führung liegenden Belgier es verstanden, sich gegen alle Angriffe zu verteidigen. Auch die Höhen des Spessart konnten keine Veränderung mehr bringen. Hier wurde die letzte Wertung zum Bergpreis ausgefahren, wobei sich der Italiener Nello Sforzchi vor Hermann Schild (Chemnitz), Ernst Rudolf (Schweid), Gyselink (Belgien) und Heinz Müller (Schwenningen) durchsetzte. In der Gesamtwertung des Bergpreises holte sich der Österreicher Kurt Schneider mit 22 Punkten den Sieg vor Rudolf (Schweid) 17, Gyselink (Belgien) 17, Lembrichs (Holland) 13, Sforzchi (Italien) 10 und Schild (Chemnitz) 8 Punkte.

Das Endklassement der Deutschland-Rundfahrt lautet: 1. Derijk (Belgien) 89:12:41,5 Stunden, 2. Demolders (Belgien) 89:16:45,9, 3. Impanis (Belgien) 89:38:34,8, 4. Müller (Schwenningen) 89:38:46,7, 5. de Santis (Italien) 89:40:00,5, 6. Kirchen (Luxemburg) 89:41:32,9, 7. Born (Schweid) 89:42:15,9, 8. Smits (Holland) 89:43:08,9, 9. Holtböfer (Hildesfeld) 89:43:29,7, 10. Defeyter (Belgien) 89:43:41,7 Stunden.

Bayern 07 Nürnberg Wasserballmeister SV Ludwigsburg wurde Zweiter

In Dadau bei München wurden die Endspiele der süddeutschen Wasserballoberliga ausgetragen. Bayern 07 Nürnberg sicherte sich erneut den Titel eines süddeutschen Meisters mit 140 Punkten. Als schärfster Rivale erwies sich der württembergische Meister SV Ludwigsburg. Die mit Nationaltrainer Schulze spielenden Württemberger verloren gegen die Nürnberger mit 3:8. Sie belegten mit 12:12 Punkten den zweiten Platz und sind damit im Spiel um die deutsche Wasserballmeisterschaft, die vom 29.-31. August in Tübingen entschieden wird, spielberechtigt.

Großer Straßenpreis von Weinheim
Am Radrennen um den Großen Straßenpreis von Weinheim beteiligten sich 66 Fahrer aus Baden, Hessen und der Pfalz. Das Rennen der Hauptklasse über 96 km gewann Heinz Vogel (SV Sturm Mühlburg) in 1:35:54,8 Stunden knapp vor Willi Grimbauer (RRC Endspurt Mannheim), Franz Wiegand (TSV 84 Heidesberg) und Adolf Kretzer (SV Wiesental).



Streitz schlug Royer-Crezy nach Punkten in Berlin trat der französische Mittelgewichtmeister Jacques Royer-Crezy gegen Hans Streitz an. Hier ein Schlagwechsel zwischen Royer-Crezy (links) und Streitz

Wieder Punktspiele in der 1. Südliga

VfB spielt zu Hause gegen BCA — Städteloc Mannheim gegen München

Genau 23 Tage nach Beginn der neuen Spielzeiten im Fußball setzt am kommenden Wochenende in allen deutschen Oberligen wieder die Punktejagd ein. Die Vereine haben die punktspielerische Zeitspanne weidlich genutzt, um sich für die neue Punktzeit vorzubereiten. Nicht überall sind die Generalproben geplatzt, und mancher Verein sieht den ersten Punktspielen mit banger Sorge entgegen. Unter diesen Clubs befindet sich auch der Deutsche Fußballmeister VfB Stuttgart, der gegen Kaiserslautern und Offenbach 3 Gegentore einstecken mußte und dabei nicht einen einzigen Treffer erzielen konnte. Ein Glück für die Stuttgarter, daß sie ihr erstes Punktspiel zu Hause austragen können und in dem BC Augsburg passiermäßig keinen allzu starken Gegner vorgesetzt bekommen. Gerade der BC Augsburg machte aber in früheren Jahren den Bewegungsspielern immer sehr stark zu schaffen, und eine Überraschung erscheint nicht ausgeschlossen. Sehr stark dürfte im Süden wieder der „Club“ einschalten sein, der mit unveränderter Mannschaft die erstarkten Stuttgarter Kickers prüfen wird. Zu einem Städteduell kommt es zwischen Mannheim und München mit den Paarungen VfR Mannheim — Bayern München und 1890 München — Waldhof Mannheim. Die Viktoria Aschaffenburg wagt bei Schweinfurt 09, das im letzten Jahr beide Male gewonnen wurde. Bereits am Samstag stehen drei Paarungen auf dem Programm. Dabei sollte der VfB Mühlburg zu einem knappen Erfolg über den Neuling TSG Ulm 46 gelangen, während die Paarungen Eintracht Frankfurt — SpVgg. Fürth und Kickers Offenbach — FSV Frankfurt völlig offen sind.

Es spielen: Samstag: VfB Mühlburg — TSG Ulm 46, Eintracht Frankfurt — SpVgg. Fürth, Kickers Offenbach — FSV Frankfurt; Sonntag: VfB Stuttgart — BC Augsburg, 1. FC Nürnberg — Stuttgarter Kickers, VfR Mannheim — Bayern München, 1890 München — SV Waldhof Mannheim, Schweinfurt 09 — Viktoria Aschaffenburg.

Start auch in der zweiten Liga

Gleichzeitig mit der ersten Liga Süd beginnt auch die zweite Südliga mit ihren Punktspielen. Am Wochenende stehen bereits alle Mannschaften im Kampf um die ersten Punkte. Den Auftakt bilden bereits zwei Spiele am Samstag, wobei der Exobertligist Schwaben Augsburg der ASV Durlach empfängt und der ASV Feudenheim zu Hause auf Jahn Regensburg trifft. Die Regensburger haben sich in diesem Jahr sehr viel vorgenommen. Man darf auf ihr erstes Spiel gespannt sein. Die beiden Neulinge der zweiten Liga, der KSV und Union Bockingen, dürfen bei ihrem ersten Spiel in der zweiten Liga zu Hause spielen. Beide haben dabei in den bayerischen Vereinen 1. FC Bamberg und Bayern Hof gleich schwere Brocken zu verdauen. Der zweite Exobertligist, der VfL Neckarau, reist zu Hessen Kassel und wird dort einen sehr schweren Stand haben. Der SSV Reutlingen hat die Darmstädter zu Gast. Pforsheims Club empfängt den ASV Cham, beim SV Wiesbaden weiß der FC Singen 04, und der Freiburger FC reist zum TSV Straubing.

Es spielen: Samstag: ASV Feudenheim — Jahn Regensburg, Schwaben Augsburg — ASV Durlach; Sonntag: SSV Reutlingen — Darmstadt 96, Karlsruher Fußballverein — 1. FC Bamberg, Union Bockingen — Bayern Hof, 1. FC Pforsheim — ASV Cham, Hessen Kassel — VfL Neckarau, SV Wiesbaden — FC Singen 04, TSV Straubing — FC Freiburg.

Süddeutsche Jugendfußballmeisterschaft

In Friedrichshafen werden am kommenden Sonntag die süddeutschen Jugendfußballmeisterschaften ausgetragen. Es nehmen die Meister von Württemberg (TSG Ulm 46), Hessen (Kickers Offenbach), Nordbaden (FC Pforsheim) und Südbaden (TV Ottheim) teil.

Deutsche Ringmeisterschaft — zweigeteilt

Am Wochenende ermitteln die deutschen Ringer ihre Meister im klassischen Stil. Die Titelkämpfe sind geteilt worden und finden an zwei Orten statt. Während die Ringer des Fliegengewichts, Federgewichts, Weltergewichts und Halbschwergewichts in Ostberlin ihre Besten ermitteln, finden in Bingen-Büdesheim die Meisterschaftskämpfe für Bantam-, Leicht-, Mittel- und Schwergewicht statt. Die diesjährigen deutschen Einzelmeisterschaften (neben der aktiven Klasse starten noch die Altersklassen) sind teilnahmeoffen. Das bedeutet, daß in allen Gewichtsklassen sehr starke Bewerberfelder zusammenkommen werden.

Leichtathleten gegen die Schweiz

Mit unseren Schweizer Nachbarn kommt es am Wochenende in Augsburg bereits zum 18. Leichtathletik-Länderkampf mit Männern und Frauen. Wenn auch bisher in 17 Länderkämpfen nur deutsche Siege auch ein Treffen der Frauen endete mit einem deutschen Sieg herauskamen.

so lernten doch beide Mannschaften aneinander. Den ersten Länderkampf nach dem letzten Krieg gewann in Bern Deutschland mit 121:90 Punkten. Demessen an den deutschen Leistungen könnten uns die Schweizer nur auf den Hürdenstrecken und im Stabhochsprung gefährlich werden. Sonst sind in Augsburg deutsche Gesamtsiege der Männer und Frauen zu erwarten.

Meisterschaften im Frauen-Rudern

In Bad Ems werden am Wochenende die Deutschen Meisterschaften im Frauen-Rudern ausgetragen. 26 Vereine starten. Das Stilrudern umfaßt fünf Wettbewerbe. Neun Rennen gibt es um die Meistertitel im Einer, Doppel-Zweier und Doppel-Vierer. Drei Jungmann-Rennen, zwei Junioren und ein Jugendrennen umrahmen die Frauenmeisterschaften. Erstmals werden die Frauen ein Schaarrennen in Gig-Doppel-Achtern austragen.

Radweltmeisterschaften in Luxemburg

Es geht wieder um die begehrten regenbogenfarbenen Trikots der UCI, wenn am kommenden Wochenende in Luxemburg die besten Straßenfahrer der Welt und in der kommenden Woche in Paris die bestgelegtesten Bahnspezialisten um die Weltmeisterschaften streiten. Italien hat im Vorjahr auf dem Straßenkurs von Varese und auf der Mailänder Vigorelli-Bahn vier von acht Titeln errungen. Wird es in Luxemburg und anschließend daran auf der Pariser Prinzpark-Bahn einen ähnlichen Erfolg herausholen? Das ist ungewiss, denn im Westen werden sich die Belgier, Holländer und Franzosen ihrer Haut zu wehren wissen und auch mit der Schweiz wird sehr zu rechnen sein.

Eine Rekordbesetzung wie bei der Amateur-Straßenweltmeisterschaft am Samstag hat es noch nicht gegeben. Fahrer aus 28 Ländern sind am Start. Auf dem 17,5-km-Dreieckskurs Scharienek-Befelburg-Luxemburg wird es eine tolle 10-Runden-Jagd geben, an der auch die drei Olympiadividuen - Gewinner Noyelle - Belgien, Grandjean - Belgien und Ziegler - Deutschland teilnehmen werden. Natürlich sind die Italiener und Franzosen, die in Helsinki leer ausgingen, bemüht, diese Schlappse wieder auszubügeln. Auf derselben Strecke wie die Amateure kämpfen am Sonntag die Berufsfahrer um die Weltmeisterschaft. Nur haben sie statt 175 km insgesamt 280 km (also 16 Runden) zurückzulegen. Ein aussergewöhnliches Klassefeld wird um den Sieg kämpfen.

Bundesrepublik in der Schwach-Endrunde

Für die Endrunde des Internationalen Schachturniers in Helsinki konnten sich folgende Nationen qualifizieren: Deutschland, Argentinien, Tschechoslowakei, Schweden, Ungarn, Jugoslawien, Sowjetunion, USA und Finnland.

Amateurliga beginnt mit den Punktspielen

Kommenden Sonntag nehmen die Vereine der nordbadischen 1. Fußball-Amateurliga den Kampf um die Punkte auf. Wie in den vergangenen Jahren gehörte der Liga wiederum 18 Vereine an, nachdem der Vorstand des Badischen Fußballverbandes die Aufnahme des Dreierclubs endgültig beschlossen hat. Über die Aussichten der einzelnen Mannschaften kann noch nicht viel gesagt werden. Mit einiger Sicherheit aber darf man den SV Schwetzingen und den FC Daxlanden zu den aussichtsreichsten Meisterschaftskandidaten zählen. Ob Friedrichshafen, Hockenheim, Kirchbach oder Viernheim, die durchweg Verstärkungen erhielten, in den Endkampf eingreifen können, muß abgewartet werden. Auf die Rolle, die der DSC spielen wird, ist man besonders gespannt.

Recht schwer werden es die Aufsteiger haben, die gleich am ersten Spieltag gegen namhafte Gegner antreten, wobei Kirchbach und Kitzertal zwar zu Hause, aber gleich gegen die Meisterschaftskandidaten Schwetzingen bzw. Daxlanden spielen müssen. Knieleins Aufgabe ist nicht leicht. Die Karlsruher Vorstädter fahren nach Viernheim. Bei den Begegnungen Friedrichshafen gegen Kirchbach, Leimen — Birkenfeld und Kirchbach gegen Hockenheim dürfte der Platzverweis ausnahmslos zu sein. Völlig offen ist der Ausgang des Spieles Hockenheim gegen den DSC.

Es spielen: Samstag: Kirchheim — Schwetzingen, Sonntag: Hockenheim — DSC, Friedrichshafen gegen Kirchbach, Kitzertal — Daxlanden, Viernheim gegen Knieleim, Leimen — Birkenfeld, Kirchbach gegen Brötzingen.

VfR Mannheim spielt im Stadion

Auf die Vorstellungen der Süddeutschen Oberliga wegen der schlechten Verhältnisse auf dem Sportplatz „An den Brauerstraßen“ hin hat sich der VfR Mannheim bei den amerikanischen Dienststellen mit Nachdruck um das Benutzungsrecht des Mannheimer Stadions bemüht. Diese Bemühungen haben den Erfolg, daß die ersten Meisterschaftsspiele am 24. August gegen Bayern München und am 1. September gegen TSG Ulm im Stadion ausgetragen werden dürfen. Ob auch die restlichen Heimspiele des VfR im Mannheimer Stadion stattfinden werden, hängt von den amerikanischen Dienststellen ab, die von Fall zu Fall über die Benutzungs des Stadions entscheiden.

Der Handball in Baden

Am kommenden Sonntag stehen im Handballprogramm Badens folgende Paarungen auf dem Programm:
Staffel Nord: TSV Birkenau — VfR Mannheim, TSV Rot — TSV Hockenheim, SV Schwetzingen — TSV Ottersheim, TSG Weinsheim gegen SG Lauterbach.

Staffel Mitte: TSV Beeten — VfB Mühlburg, TuS Biettrich — Kappelwiesloch, TV Krautheim — SG Durmerheim, SG St. Leon — TSV Kitzertal, SV Niederbühl — TSV Gaggenau.
Staffel Süd: 1894 Freiburg — TV Gottmadingen, SV Schuttern — Freiburger FC, SV Zähringen gegen TSV Hofweier, RW Lössach — TV Altmühl.

Badens Schwimmer treten am Wochenende in Weinheim an der Bergstraße zu einem Schwimmkampf gegen die Pfalz an.
In Heersheim findet vom Donnerstag bis Sonntag ein internationales Tennisturnier statt.

Schwimmkämpfe in Durlach

Ein landesweites Schwimmfest, das der ASV Durlach aus Anlaß seines 50-jährigen Bestehens veranstaltet, gab wertvolle Aufschlüsse über die Breitenarbeit in den einzelnen Vereinen. Neun Vereine starteten in insgesamt 39 Wettbewerben. Den Hauptanteil an Siegen erlangten die Schwimmer und Schwimmerinnen des SV Mannheim mit 17 Siegen vor Neptun Karlsruhe mit 14 Siegen. Je sechsmal trugen sich Bruchsal und Durlach, je viermal Kitzingen und Gaggenau, dreimal KTY 46 Karlsruhe und einmal der SSV Karlsruhe in die Siegerliste ein.

Mimen sind selten auf Rosen gebettet

Harter Existenzkampf — Das Publikum stellt Ansprüche — Trotz Arbeitslosigkeit: Nachwuchssorgen

Das von gebührender Bühnenluft unwillkürlich, unbeschwerter Dasein der Komödianten unterscheidet sich — bei Tageslicht gesehen — recht wenig vom harten Existenzkampf in anderen Berufen: Der Mime ist selten auf Rosen gebettet.

Eine Prüfung der wirtschaftlichen Lage des Personals an den westdeutschen Bühnen zeigt, daß der Durchschnitt aller Schauspielere und Schauspielereisen mit der monatlichen Gage noch unter 300 DM bleibt und selbst diesen Betrag oft nur acht oder neun Monate im Jahr verdient.

Bei den Sängern liegt dieser Durchschnitt höher, wird aber teuer erkauft, denn die Stimme des Opern-Personals ist viel früher verbraucht. Der Heldentenor muß oft schon vor der Bühne abtreten, wenn ein gleichaltriger Schauspieler gerade anfängt, reife Rollen zu spielen.

Am schlechtesten sind die Tänzerinnen gestellt. Selbst an einer großen Bühne — wie sie in Westdeutschland nur in Hamburg, Düsseldorf, Köln, Frankfurt, Stuttgart, München und Berlin bestehen — verdient eine ausgebildete Tänzerin (nicht etwa eine Elevin) kaum mehr als 300 DM im Monat. Von dem Rest, den die Steuern übrig lassen, muß sich die Tänzerin — bei der das „Exterieur“ fast alles zu sein scheint — anständig ernähren, pflegen und kleiden.

Im Gegensatz zu fast allen anderen Berufen endet das Engagement der Theaterleute alljährlich mit Ende der Spielzeit. Wenn ihr Vertrag dann nicht erneuert wird, müssen sie sich nach einer anderen Bühne umtun, die nicht zum Heer der Arbeitslosen zu zählen, das unter den Theaterleuten — prozentual gesehen — größer als in allen anderen Berufen ist.

Die wirtschaftliche und soziale Unsicherheit der Thalia- und Terpsichore-Jünger ist denkbar groß: kommt ein neuer Intendant, der „seine“ Leute mitbringt, so endet das Engagement oft für viele. Findet sich aber ein neuer Arbeitsplatz, so bedeutet das regelmäßig Umzug in eine andere Stadt. Und das kostet wiederum viel Geld. Dabei zahlen viele Bühnen nur während der tatsächlichen Spielzeit — also nur acht oder neun Monate des Jahres. Trotz dieser Arbeitslosigkeit klagen die alten „Theaterhasen“ über Nachwuchsmangel. Dabei fehlt es gar nicht am Angebot. „Aber es sträuben sich einem die Haare, wenn man erlebt, wie sich alles für einen Bühnenreifen Schauspieler hält“, sagte ein Mitglied einer Prüfungskommission. Das Hauptübel sei, daß heute in Deutschland alle in Frage kommenden jungen Leute glauben, „grüblerische Charakterdarsteller“ sein zu müssen. Aber an Heiden, jugendlichen Helden und Komikern, echten Komödianten mit schillerndem Schwung, fehle es fast vollständig.

Erschwerend wirkt sich in der Nachwuchsfrage der Mangel an wirklich erstklassigen Schauspielerschulen aus, zu deren Wiederaufbau heute noch das Geld fehlt. Entscheidend aber ist wiederum, daß es zu wenig „Nudelbreiter“ (kleine Bühnen) gibt, die früher meist Anfänger-Bühnen waren. Auf ihnen konnte sich der junge Thalia-Schüler seine ersten Sporen verdienen. Dort spielte er eben alles: von Carlos bis zum stummen Diener und lernte dabei.

Freiwillige Feuerwehr der Stadt Ettlingen
Die Wehrkameraden treffen sich am Sonntag, 24. August, 13.30 Uhr am Holzhof zur Teilnahme am Feuerwehrfest in Schöllbrunn.
Stellv. Kommandant Adjutant

Mietverträge sind erhältlich bei **Buchdruckerei A. Grai**

Entlaufen
Verlaufen hat sich seit Mittwoch abend „Halbmond“ kuppert. Farbe gelb-schwarz gestromt. Rufname Strold. Abgabe geg. gt. Bel. bei Adolf Grupp, Marxzell, Tel. 10

Haarausfall Schuppen? Kopflecken? Nettoprodukte von Holopocher-Schaefer: **Schles Bronnaxol** und **Birkhaarswasser „Malangold“**, seit vielen Jahren bewährt. Flaschen mitbringen! V. L. U. 1. DM. 0,90. Nur zu haben bei **Badenia-Druggerie Sud. Chemnitz Ettlingen, Leopoldstr.**

So billig ist es ?!
Ja, man muß schauen, wie preiswert **Stragula**, der hygienische u. lichenprägende Fußbodenbelag, in Ein-Quadratmeter ist schon für DM 2,35 in großer Musterwahl zu haben.
DL Stragula
Ettlingen Leopoldstr. 8 Fernruf 17 231

3% Rabatt
Butter wird täglich teurer Ihr Einkommen bleibt gleich
Warum stellen Sie sich nicht auf Margarine um, wenn Sie dadurch sparen können

Sanella	500 g	1.-
Tafelmargarine	500 g	-62
Edamer Käse 30%	100 g	-28
Speck geräuchert	100 g	-33
Mettwurst i. Enden, ca. 90 g	2 Stück	-98
Bienenhonig ausl.	500 g Gl.-Inh.	1.50
Sultaninen II	100 g	-18

Solange Vorrat
PFANNKUCH

ZU VERKAUFEN
Elektr. Backofen zu verk. Schöllbrunn — Haus Nr. 85

WOHNUNGSTAUSCH
Drei Zimmer Küche, Bad in Karlsruhe, Bahnhofsnähe (Miete 65 DM) gegen ebensolche i. Ettlingen zu tauschen gesucht. Angeb. unter 3050 an die EZ

OBEL EHRFELD
Rondellplatz
KARLSRUHE
Er macht die Wohnung lebenswert, deshalb ist Ehrfeld so beliebt

Eine gute Illustrierte gehört in jedes Haus
Buchdruckerei A. Grai
Ettlingen, Schöllbrunner Str. 5

PFANNKUCH
Wir bauen um und suchen während der Umbauzeit ein geeignetes
Ersatzlokal
Eilangebote an **PFANNKUCH**
KARLSRUHE
Oberfeldstraße 14